



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

218 (20.5.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-191417](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-191417)

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgegend monatl. einchl. 1.50 für Belegexempl. u. Einzelhefte...
Verlags-Redaktionen in Mannheim: Reichardt, Waldhuter, & Schweglerstr. 6. Schweglerstr. 6.
Koblenz: Hauptstr. 4. Fernsprecher Nr. 7040-7045. Druck-Redaktion: General-Anzeiger Mannheim.

Bayerische Neueste Nachrichten

Wagenpreise: Bei überzeitigen Wiedereinlieferung...
Wagenpreise: Bei überzeitigen Wiedereinlieferung...
Wagenpreise: Bei überzeitigen Wiedereinlieferung...

Wetruj an das Bürgerium.

Gegen politische Gleichgültigkeit und Wahlfaulheit

Am Dienstag ist hier schon gesagt worden, daß eine stärkere Beteiligung des Bürgeriums an der Wahl, woran dieses es gegenüber den Sozialisten erfahrungsgemäß meist fehlen lasse, in Braunschweig noch zu ganz anderen Ergebnissen geführt haben würde.

Die Endergebnisse der Braunschweiger Wahl bestätigen leider diese immer wieder — zuletzt noch in der Pfalz — zu machende Wahrnehmung.

Die Wahlbeteiligung betrug 75 Prozent, bei der Nationalwahl vom Januar 1919 82 Prozent.

Die drei sozialistischen Parteien erhielten 120 800 Stimmen, die vereinigten bürgerlichen Parteien 105 000 Stimmen. 70—80 000 bürgerliche Wähler sind zu Hause geblieben und haben durch ihren Mangel an politischem Verständnis die sozialistische Mehrheit herbeigeführt.

Soll es so auch am 6. Juni gehen? Die sozialistischen Parteien werden sicher den letzten Mann und die letzte Frau an die Wahlurne bringen.

Aber das Bürgerium? Wenn es so schläfrig und einflusslos sich gibt wie in Braunschweig, dann bekommt auch der Reichstag seine einige und festgeschlossene sozialistische Mehrheit, der Scheidemann mit allen Kräften und Künften seiner Beredsamkeit vorarbeitet.

Was eine sozialistische Mehrheit für den Wiederaufbau Deutschlands bedeuten würde, wollen wir heute nicht erörtern. Allen selbständigen bürgerlichen Existenzen, der Industrie, dem Handel, dem breiten Mittelstand würde sie den alsbaldigen Untergang bereiten durch die alsbald mit aller Gewalt einsetzende Sozialisierung des wirtschaftlichen Lebens. Beamte und Lehrer würden reihenweise aus ihren Stellungen entfernt werden: einen Vorgeschmack haben wir schon heute, wo sich die Parteiherrschaft doch noch nicht voll entfaltet hat.

Verhindern kann das Bürgerium, der Mittelstand seinen Untergang nur, wenn es in diesen kommenden Wochen und vorzüglich am 6. Juni seine politische Pflicht erfüllt.

Der Wahlkampf wird sehr schwer sein. Die terroristischen Akte, die wir gestern abend in Ludwigshafen erlebt haben, sagen uns schon genug, wohin die Reise gehen soll: Erzwingung einer rein sozialistischen Mehrheit mit allen Mitteln schonungslosster Gewalt.

Wenn das Bürgerium sich einschüchtern läßt, wenn es die beklagenswerte Pässigkeit in öffentlichen Dingen nicht abwirft, dann wird es den ihm zukommenden Anteil an der Staatsgewalt verlieren. Gewiß regt es sich und ist aktiver geworden. Das haben die letzten Wahlen, die Abkehr von der demokratischen Partei gezeigt. Aber die Braunschweiger Wahl hat auch gezeigt, daß das Höchstmaß politischer Kräfteanstrengung, das erforderlich ist, wenn das Bürgerium sich behaupten will, noch nicht erreicht ist. Rafft es sich aber zu diesem Höchstmaß politischer Kräfteanstrengung auf, dann — auch das haben die Ziffern der Braunschweiger Wähler und Nichtwähler gezeigt — wird es seine Gleichberechtigung behaupten. Mehr will es ja nicht. Es wehlt sich frei von terroristischen Herrschaftsgelüsten.

Erfüllt aus dem Bürgerium jede Frau und jeder Mann in den nächsten Wochen und am 6. Juni seine Pflicht, dann, aber auch nur dann werden wir endlich aus dem Zustand der ewigen Putsche herauskommen, denn es ist klar, daß eine rein sozialistische Mehrheit unmittelbar zu neuen Putschen der äußersten Rechten führen müßte. Wenn aber am 6. Juni die bürgerliche Welt restlos ihre Wahlspflicht erfüllt, wird sich ein Gleichgewicht zwischen Arbeiterschaft und Bürgertum herstellen, aus dem dann als Abschluß die wirtschaftliche und nationalstaatliche Arbeitsgemeinschaft hervorgehen kann und wird. Sie wird uns dann die geschlossene Kraft geben, um die schwerste Last von uns zu wälzen, den Friedensvertrag.

In die Hand des Bürgeriums ist es gegeben, diese letzten und höchsten Ziele des Wahlkampfes zu erreichen. Durch politische Gleichgültigkeit und Wahlfaulheit aber wird es seinen eigenen Untergang besiegeln und das Vaterland in ein Elend ohne Hoffnung und Ende stürzen.

Offiziere und Soldaten im Wahlkampf.

München, 20. Mai. (Priv.-Tel.) Die gestrige startbedeutende Versammlung der Deutschen Volkspartei (Nationalliberale Partei) galt den Offizieren, ehemaligen und derzeitigen Soldaten und der Beamtenschaft. In seinen einleitenden Worten widmete der Vorsitzende der Ortsgruppe München, Kommerzienrat Jodlbauer, den Offizieren, Soldaten und Beamten anerkennende Worte für ihre Leistungen für das Vaterland. Der Dank aller Nationalgestimmten wurde ihnen sicher sein. Dann kam er auf die erfreulichen Wahlergebnisse in Danzig, Braunschweig und Mecklenburg zu sprechen, die überall, wie erst kürzlich in der Pfalz ein starkes Anwachsen der bürgerlichen Parteien ergeben hätten und ein Abrücken von links. Auch zeige sich eine ziemliche Flucht aus dem demokratischen Lager und dieses alles berechtige zu der Hoff-

nung, daß die Wahl im Juni eine Mehrheit im Reichstage schaffen werde, die für Ruhe und Ordnung in aller Zukunft eintritt und Deutschland wieder empordringt.

Dann sprach der Reichstagskandidat Karl Hirshmann, Generalsekretär des Reichswirtschaftsverbandes deutscher derzeitiger und ehemaliger Berufssoldaten, über „Wehrmacht und Beamtenschaft“. Der Redner gab zunächst einen geschichtlichen Rückblick, in dem er hervorhob, daß der nationale Gedanke die einzige Möglichkeit zum Wiederaufstieg sei. Kein Stand ist durch die Revolution mehr geschädigt worden, als die Berufssoldaten und die Beamtenschaft. Die Sozialdemokratie hat auch heute noch nicht erkannt, daß ein Unterschied besteht zwischen Militarismus und Militär. Er wandte sich scharf gegen eine gewisse Presse der Koalitionsregierung, die auch heute noch immer bereit ist, die Wehrmacht mit Schmutz zu begießen. Die Sozialdemokratie habe erklärt, sie pfleife aus erworbenen Rechte, die Fabrik des Militärs sei im November 1918 abgebrannt, und nun sollten die Leute sehen, wie sie anderweitig Arbeit erhalten. Daß sich dabei bei den Soldaten Unzufriedenheit bemerkbar mache, sei verständlich. Auch die Demokraten beschuldigte der Redner, die Forderungen der Soldaten und Offiziere nicht in gerechtem Maße vertreten und vielmehr mit den Sozialdemokraten insipidisiert zu haben, so besonders bei der Befolgsordnung. Es werde immer auf die Stimmung in der Arbeiterschaft Rücksicht genommen. Die Sozialdemokraten setzten überall Gemerkschaftler als Beamte auf Dienstvertrag ein, um damit das Pensionsgesetz der Beamten zu Fall zu bringen. Sozialdemokratie und Demokraten arbeiteten im Einvernehmen, um das Beamtentum zu unterminieren. Der Redner wandte sich mit aller Schärfe gegen die beabsichtigte Zertrümmerung der bayerischen Reichswehr. Die bayerische Reichswehr bleibe bayerisch und unter bayerischer Führung, in der Preußen nichts zu suchen hat. Der neue Unterstaatssekretär im Reichswehrministerium, Stodt, zeigte eine völlige Unfähigkeit, weil dieser Mann noch nicht einmal eine Ahnung von den Dienstgraden in der Marine habe. Zum Schluß drückte der Referent die Hoffnung aus, daß die Deutsche Volkspartei das Sammelbecken für alle aufbauenden Kräfte bilden werde. Die interessantesten Ausführungen wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Die Kusprache gestaltete sich äußerst anregend dadurch, daß auch höhere Offiziere sich daran beteiligten. Zunächst ergriff General Schoch das Wort und dankte dem Vorsitzenden für die anerkennenden Worte, die er für Offiziere und Soldaten gesprochen habe. Das Herz weite sich, wenn man einmal in dieser Zeit etwas von Dank höre. Der Redner begründete es, daß die Kluft zwischen Offizieren und Mannschaften, die sich in der Revolutionszeit gebildet habe, allmählich wieder überbrückt werde. Er gebe zu, daß von einzelnen Offizieren in der Kriegszeit gefündigt worden sei, wandte sich aber mit Entschiedenheit gegen die verführte Verallgemeinerung der Fehler Einzelner. Zum Schluß seiner mit stürmischem Beifall aufgenommenen vaterländischen Ausführungen, drückte er die Hoffnung aus, daß Offiziere und Soldaten, so wie sie draußen an der Front Not und Tod geteilt haben, jetzt auch im Wahlkampf zusammenstehen und beim Wiederaufbau des Vaterlandes ihre Schuldigkeit tun werden.

Oberstleutnant Steinhilber wandte sich scharf gegen die Zertrümmerung der bayerischen Reichswehr, die von großer politischer Tragweite sei. Die Pläne wiesen daraufhin, daß die Reichsregierung Bayerns Sicherheit nicht gönne, weil sie den Bolschewismus fördern und zulasse. Wenn im Norden der rote Terror Wahrspruch werde, dann werde Bayern gezwungen sein, weiß-blau voranzugehen. Es sei tief bedauerlich, daß ein geborener Bayer und Demokrat, der neue Reichswehrminister Dr. Geßler, sich dazu hergebe, seinem eigenen Vaterland mit solchen Maßnahmen den Todesstoß zu verleihen.

Eine Entschließung, in der gegen die Maßnahmen der Reichsregierung Einspruch erhoben wird, wurde einstimmig angenommen.

Die Konferenz in Spa.

Neue Verschiebung der Konferenz?

Berlin, 20. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Ein Berliner Blatt hatte heute früh gemeldet, daß in politischen Kreisen daran gedacht werde, den neuen Reichstag schon am 18. Juni einzuberufen. Wie man uns bestätigt, schweben dieser Erwägungen in der Tat, nur glaubt man nicht recht daran, daß bis zum 16. Juni, also zehn Tagen nach den Wahlen, deren endgültiges Ergebnis schon vorliegen könnte. Das gilt vor allem von der Berechnung der Stimmen für die Kandidaten der Reichstagslisten. Wenn sich diese Schwierigkeiten irgendwie beheben lassen, wäre allerdings zu wünschen, daß der Reichstag so früh als möglich zusammentritt. Es ist ja doch möglich, daß die Wahlen eine Verschiebung in der Mehrheit und somit auch in der Regierungsbildung bringen, und dann würde der alten Regierung, wenn sie sich in Spa an den Verhandlungstisch setzte, doch ihre eigentliche Autorität fehlen. Freilich würde auch eine am 16. Juni oder an den folgenden Tagen gebildete Regierung kaum zu diesen Verhandlungen recht geeignet sein. Die Frist wäre etwas zu kurz. Wie man sieht, gibt es noch allerhand Schwierigkeiten zu überwinden, und es kann schon sein, daß unter diesen Umständen um eine neue Verschiebung der Konferenz ersucht werden müßte.

Die deutsch-französische Wirtschaftskonferenz.

Paris, 20. Mai. (W.B.) Der französische Handelsminister veröffentlicht folgende Note: Der Meinungsaustausch, den die deutsche Regierung vorgeschlagen und der Ministerpräsident Millerand angenommen hat, um die Wiederaufnahme der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen zu ermöglichen, wird heute, Donnerstag, in Paris beginnen. Die französische Regierung hat ihrerseits folgende Delegation ernannt: Leon Leoy, Metallindustrieller, Baedrich-Ellsch, Eugen Morihon, Textil, Gillet, Farben und Chemikalien und Cordier für die Elektro-Industrie. Nach der Art der Fragen, die behandelt werden, können die bereits bezeichneten Sach-

verständigen ersucht oder ergänzt werden durch besondere Spezialisten. Die Verhandlungen werden präsidiiert werden vom Handelsminister Isaac, dem der Direktor aus dem Handelsministerium, Serruzs, beistehen wird. Der Ministerpräsident wird bei den Verhandlungen vertreten sein durch den Unterdirektor Seboug. Auf deutscher Seite führt den Vorsitz der Geschäftsträger, Minister Dr. Mayer. Der „Matin“ bemerkt: Die deutsch-französische Konferenz habe keinesfalls zum Ziele, über die Friedensvertragslaufbahn zu sprechen oder sie etwa zu revidieren. Der Gegenstand habe einen ausschließlich praktischen Wert für den Handel zwischen Frankreich und Deutschland.

Gegen die schwarze Schmach.

Die farbigen Truppen im besetzten Gebiet.

In einer aus Berlin am 17. Mai veröffentlichten Mitteilung unter dem 17. Mai veröffentlichte das französische Ministerium des Auswärtigen, einen Artikel der Pariser Ausgabe der Chicago Tribune zufolge, die von deutscher Seite mitgeteilten zahlreichen Fälle von Sittlichkeitsvergehen der französischen Truppen im besetzten Gebiet numerisch in Abrede und gleichzeitig behauptet wird, daß „schwarze Truppen“ sich nicht mehr in dem fraglichen Gebiet befänden, sondern daß es nur noch „gelbe“ Truppen seien.

Es kann nur dienlich sein, wenn die Berliner Zurückweisung dieser feindsüchtigen französischen Farbenunterscheidung durch Stimmen aus dem besetzten Gebiet selbst unterstrichen wird. Es ist notwendig zu betonen, daß die französische Behauptung, es seien überhaupt im fraglichen Gebiet keine schwarzen Truppen mehr, zum mindesten beweist, daß der französische Außenminister nicht richtig Bescheid weiß oder aber die Welt so farbenblind machen möchte, wie er sich gebärde. Es liegen noch heute im Bründentopfgebiet Mainz wie auch im eigentlichen linksrheinischen Deutschland schwarze Truppen von waschechter Farbe, an denen auch die Bemühungen des französischen Ministers keine hellere Schattierung erzielen werden. So haben Städte wie Wiesbaden, Mainz, ferner tiefer im Innern des Rheins gelegene Städte bis ins Saarland hinein noch die Freude, Söhne Afrikas aus der Nachbarschaft des Äquators samt ihren Kulturbemühungen zu beherbergen.

Berlin, 20. Mai. (Von unfr. Berl. Büro.) Dem Reichspräsidenten sind zahlreiche Proteste gegen die Gewalttätigkeiten der schwarzen Besatzungstruppen zugegangen, u. a. von der Vermittlungsstelle vaterländischer Verbände, insbesondere von deutschen Frauenvereinen und Frauenbünden aus verschiedenen Teilen Deutschlands. Der Reichspräsident empfindet diese Proteste als durchaus gerechtfertigt. Die Reichsregierung wendet der Angelegenheit dauernd ernsthafte Aufmerksamkeit zu und bemüht sich, mit allen Kräften den Uebergriffen Einhalt zu tun und zu erreichen, daß farbige Truppen in den besetzten Gebieten nicht mehr verwendet werden.

Schlusstagung der Nationalversammlung.

Interpellation über die Verwendung farbiger Truppen.

Berlin, 20. Mai.

(Von unserm Berliner Büro.)

Die Nationalversammlung hat sich kaum eine 12stündige Ruhepause gegönnt. Gestern abend um 10 Uhr war man auseinander gegangen, heute früh um 10 Uhr ist man schon wieder beisammen. Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung die Interpellation über die Verwendung farbiger Truppen im besetzten Gebiet, zu der sich mit Ausnahme der Unabhängigen alle Parteien zusammengefunden haben. Es ist in gewissem Sinne eine Fraueninterpellation, denn die Frauen und damit die kommende Generation sind am meisten den Entsetzungen dieser französischen Kolonisationssträger ausgesetzt.

Die Reichstagssozialistin Frau Böhl begründet die Interpellation schlicht aber warm.

Dann spricht Herr Köster, und was er ausführt ist der Aufschrei einer gequälten Nation, ein dringender Appell an die Väter der Welt, den Brutalitäten ein Ziel zu setzen, die, wie er sagt, ja nur die mit allen Mitteln fortgeführte Fortsetzung des Krieges mitten im sogenannten Frieden sind. In den letzten Tagen hatte man geglaubt, von einem Abzug der farbigen Truppen berichten zu können. Das trifft, wie Herr Köster feststellt, nicht zu. Noch immer befinden sich 50 000 farbige und fremdrassige Truppen in Deutschland, noch immer werden Frauen, Mädchen und Knaben vergewaltigt, wächst die Prostitution ins Riesenhafte, nehmen die Geschlechtskrankheiten schwerster Art zu. Alle förmlichen Proteste haben bisher sich als erfolglos erwiesen und da wie es scheint, der Bitterbund doch Wirksamkeit werden soll, wendet sich jetzt der Minister beschwörend an ihn: er möge durch seinen moralischen Druck dafür sorgen, daß die schwarzen Truppen zurückgezogen werden. Deutschland ist müde, das deutsche Volk ist seelisch ermattet, nur darauf führt Herr Köster — und mit Recht — es zurück, daß es sich im besetzten Gebiet und im Hinterland bisher nicht kräftiger gegen die fortgesetzten Gewalttätigkeiten gewehrt habe.

Weiter fehlt es auch diesmal nicht an dem nachgerade typischen ellen Nachspiel der Unabhängigen. Frau Ziegler weilt gegen die Sittlichkeitsverbrechen der Deutschen, von denen sie behauptet, daß sie alle Schandtat der Schwarzen in den Schatten stellen und greift zu dem Ende bis in die Zeiten des Chinasefeldzuges zurück. Die bürgerlichen Parteien verlassen ausnahmslos den Saal, auch die Reichstagssozialisten werden, je länger die Dame Ziegler deutschsünderisch gegen die eigenen Volksgenossen zu Felde zieht, unruhiger.

Hinterher unterzog sich dann noch die völksparteiliche Abg. Frau Rende der Aufgabe, Frau Ziegler zurückzuweisen. Das beste Urteil über die Dame aber hatte vorher schon in einem Zwischenruf der demokratische Abgeordnete Bruchhoff gefällt, indem er ihre hysterischen Ausschreitungen in zutreffender Weise eine unerhörte Gemeinheit nannte.

Dann folgten die anderen Interpellationen, die in Wahrheit ebenfalls Anklagen gegen die Entente sind, vor allem auch gegen Frankreich, das mehr oder weniger schärend hinter allen Ausschreitungen steht. Die Interpellation wegen der Dänenübergriffe und wegen der Maßnahmen der internationalen Schlichtungskommission wird von dem deutschnationalen Abg. Lawrenz begründet. Die andere über die Rechte der deutschsprechenden Bevölkerung in den an Polen abgetretenen Gebieten vom Demokraten Bobmann, der bis zu seiner Verlegung als Regierungspräsident nach Magdeburg, Oberbürgermeister von Rastow war. Zum Anwalt der bedröhten Gebiete in Euben und Balmeich macht sich Frau Schmitz (Zentrum), die in Kachen als Lehrerin wirkt. Alle diese Interpellationen sind von sämtlichen Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen eingeleitet.

Herr Köster beantwortet die förmlichen Anfragen, indem er die Beschwerden aus dem Hause von Regierungsmengen aufnimmt und unterbreitet.

Für die Interpellation der Rechte wegen der Feiler des 1. Mai wurde von der Regierung heute nicht beantwortet. Sie verbleibt die Beantwortung...

ung auf 14 Tage, was natürlich im Effekt der Nichtbeachtung gleich-
 Das Haus wandte sich dann dem unabhängigen Antrag über die so-
 forstige Aufhebung des Ausnahmezustandes zu.
 Die Regierung hat diesen Antrag ab und findet dabei Unter-
 stützung des Zentrum und Demokraten. Als man dann an den Fall des
 Herrn Breda ging, will gegen die Aufhebung darüber, ob die Genehmi-
 gung zur Strafverfolgung wegen Landesverrat zu erteilen sei oder nicht,
 hat die Sitzung ein vorzeitiges Ende. Das Haus war nämlich beschlos-
 sen, sich zu dem Antrag zu verhalten. Um 24 Uhr wollte man noch
 einmal zusammenkommen, um den Rest der heutigen Tagesordnung zu er-
 ledigen. Neben die Deutschnationalen dabei, alle geschäftsordnungs-
 mäßigen Maßnahmen gegen die Aufhebung der Militärjustiz anzunehmen,
 so wird die Nationalversammlung im Zeichen der Beschlusshaftig-
 keit ihr Arbeitstagen beendigen.

Badischer Landtag.

41. Öffentliche Sitzung.

Karlsruhe, 20. Mai. (Priv.-Tel.)

In der 41. öffentlichen Sitzung, die vormittags 9 Uhr begann,
 beantwortete der Minister Rammelsberg zunächst kurze Anfragen,
 darunter eine solche des Deutschnationalen Abgeordneten Dr.
 Rager-Karlsruhe über die Wiedereingliederung des Altsch-
 wabens in Baden-Baden. Der Minister teilte mit, daß 4 Ge-
 meinschaften um die Erlaubnis nachgesucht hätten, Gutsgebiete ver-
 einzeln zu dürfen. Wenn auch der Stadtrat die Genehmigung
 eines solchen Unternehmens befürwortet habe, so habe das Mini-
 sterium gegen diese Erlaubnis erhebliche Bedenken. Nach-
 dem der Minister erklärte, daß er sich wegen dieser Angelegenheit
 noch mit der Reichsregierung ins Benehmen setzen müsse, wie sich
 diese zu den öffentlichen Gütern verhalte, so wurde dieser Punkt
 verlassen und die Aussprache über den Voranschlag des Ar-
 beitsministeriums fortgesetzt, und nach einer längeren Aus-
 sprache wurden die verschiedenen Punkte genehmigt.

Herrn Dr. Rammelsberg (Soz.) berichtete dann über die neue badische
 Besoldungsreform.
 Herr Dr. Heiser (Dem.) dankte im Namen der Beamtenschaft
 für die Bereitwilligkeit. Daraufhin wurde das Besoldungs-
 annehmen angenommen, ebenso der Antrag auf Zahlung eines Vor-
 schusses.

Sodann wurde die Sitzung abgebrochen. Nächste Sitzung
 morgen vormittags 8 Uhr. Tagesordnung: 2. Lesung des Besoldungs-
 Gesetzes, Kassengeleit.

Zusammenlegung und Arbeitsweise des Reichs- wirtschaftsrates.

Durch die vom volkswirtschaftlichen Ausschuss der National-
 versammlung festgesetzte, durch die Regierung vor einiger Zeit
 veröffentlichte Verordnung über die Bildung des vorbereiten-
 den Reichswirtschaftsrates, hat der ursprüngliche Ent-
 wurf der Regierung und des Reichsrats in mannigfacher
 Hinsicht Abänderungen erfahren. Nicht nur ist die Ge-
 samtzahl der Mitglieder sehr beträchtlich erhöht worden (von
 200 auf 320), vielmehr hat man auch den verschiedenartig
 gearteten Wünschen auf eine anders geartete Zusammenlegung
 teilweise Rechnung getragen. So ist namentlich der von den
 Arbeitgebern in der Industrie mit vollem Recht laut gewor-
 denen Klagen über mangelnde Parität in der Besetzung der
 Industrielegung soweit der Boden entgegen worden, als
 an Stelle der in dem ersten Entwurf vorgesehenen Verteilung
 der den sachlichen Vertretungsgruppen vorbehaltenen
 Sitze auf 14 Arbeitgeber- und 22 Arbeitnehmervertreter
 nunmehr 21 Arbeitgeber neben 21 Arbeitnehmer-
 tretern sollen, während die vier vom Reichshöhlenrat
 und zwei vom Reichskalrat zu ernennenden Vertreter
 ebenfalls nach dem Grundgedanken der Parität zu bestimmen sind.
 Ferner aber ist die von der gesamten industriellen Ar-
 beiterschaft, Arbeitgebern wie Arbeitnehmern, nachdrück-
 lich erhobene Forderung nach stärkerer Vertretung
 der Fachverbände gegenüber den örtlichen und Landes-
 organisations ebenfalls berücksichtigt worden. Während
 der Entwurf des Reichsrats 42 Vertreter der Fachverbände
 gegen 20 von den örtlichen Organisationen (Handelskammern
 usw.) zu ernennende Vertreter vorsah, ist das Verhältnis nun-
 mehr 45 zu 20. Dem wiederholten Einspruch des Reichsrats
 zum Trotz, der entsprechend seiner Zusammenlegung eine
 abermalige Abänderung zugunsten der örtlichen Vertretungs-
 gruppen herbeizuführen versucht hat, ist es bei dieser Einteilung
 geblieben. Das gewaltige Anschwellen der Gesamtmitglieds-
 zahl begünstigt nun nicht gerade die Aussicht auf die nach
 Lage der Dinge sehr wünschenswerte glatte Erledigung der
 dem Reichsrat vorbehaltenen Tätigkeit. Daher ist denn auch
 in Aussicht genommen, das Schwergewicht der Ar-
 beit in die Ausschüsse zu verlegen, während bei der
 Volksversammlung nur die Aufstellung der allgemeinen Richt-
 linien und die in gewissen Zeiträumen notwendige Stellung-
 nahme zur Tätigkeit der Ausschüsse verbleiben soll. Die Ver-

ordnung selbst sieht vorläufig nur Ausschüsse für Wirt-
 schaftspolitik und Sozialpolitik vor, während
 weitere Ausschüsse durch die Geschäftsordnung gebildet werden
 können.

Ueber die Zusammenlegung der ständigen Ausschüsse
 wird nun von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß nach Lage
 der Dinge keine Besetzung der Ausschüsse durch
 die Fraktionen von Fall zu Fall in Betracht kommen
 könne, wie es bei den Parlamenten üblich sei. Vielmehr bliebe
 nur der Weg, daß die Volksversammlung 30 Mitglieder und
 für sie 30 Stellvertreter in die beiden ständigen Ausschüsse
 ernenne, um diesen die Möglichkeit zu geben, in dauernder
 gemeinsamer Arbeit den nötigen Ueberblick über das Wirt-
 schaftslieben und die Fähigkeit zur Abwägung der allgemei-
 nen Interessen zu geben. Weiter wird in dieser Erklärung die
 neuerdings häufig erhobene Forderung, den vorläufigen
 Reichswirtschaftsrat zu einer an der Gesetzgebung entscheidend
 beteiligten Kammer der Arbeit weiterzubilden, als
 zurzeit undurchführbar abgelehnt. Die parla-
 mentarische Verantwortlichkeit dürfe nicht verschoben
 werden, und es genüge, wenn sich die Stellung des Reichswirt-
 schaftsrates allmählich so festlege, daß das politische Parlament
 nur schwer über einen vom Reichswirtschaftsrat gefassten
 Beschluß hinweg könne, und daß andererseits ein Wirtschafts-,
 Arbeits- oder Finanzminister, der das Vertrauen des Reichs-
 wirtschaftsrates genießt, ein Mißtrauensvotum des Parla-
 mentes nicht zu fürchten brauche.

Hiermit wäre, wie hinzugefügt werden kann, allerdings
 schon ein Zustand erreicht, wie er aus maßgebenden Kreisen
 der deutschen Industrie als besonders wünschenswert erachtet
 wird. Auch kann man dem Gewährsmann darin zustimmen,
 daß eine derartige praktische Beeinflussung unseres Wirt-
 schaftsliebens durch eine aus Sachverständigen zusamenge-
 setzte Körperschaft allerdings wichtiger erscheint, als eine
 vielleicht verfehlte formale Verfassungsänderung.

Die Bewegung in Irland.

Englands entschlossene Haltung.

London, 19. Mai. (B.B.) In Besprechung der Lage in Ir-
 land erklärte der Lordkanzler, es sei die Pflicht der Regierung,
 gleichviel ob der Streit von längerer oder kürzerer Dauer sei, alle
 Kräfte und alle Hilfsmittel Englands anzuwenden, um 1. die ge-
 setzliche Ordnung in Irland wiederherzustellen und 2. die An-
 wohner, die zugunsten der Untertänigkeit geführt werde, vollständig
 unmöglich zu machen. Es sei die Absicht der Regierung, deutlich
 zu zeigen, daß England seine Pläne bezüglich Irlands mit den-
 selben Entschlossenheit durchzuführen werde mit der es während des
 großen Krieges gehandelt habe. Nach einem Hinweis auf die
 großen Schwierigkeiten des zu lösenden Problems sagte der Lord-
 kanzler weiter, es seien bereits militärische Streitkräfte nach Ir-
 land entsandt worden. Der Ausrüstung weiterer Truppen sei in
 Vorbereitung. Wenn die Truppenmacht, die sich in Irland be-
 finde und deren Abhebung beschleunigt, sich als nicht ausreichend
 erweisen sollten, so würden weitere Truppen nachgeschickt werden.
 Die einzige Grenze für die Truppenzahl sei der Umfang und die
 Art der Krise und wie sich diese von Woche zu Woche, von Monat
 zu Monat entwickle. Wenn die verfügbaren militärischen Kräfte
 nicht ausreichend für ihre Aufgabe sich erweisen sollten, so würde
 die Regierung nicht zögern, an das britische Volk einen Appell zu
 richten, diese Streitkräfte zu vermehren, sowie dies in einer kriti-
 schen Zeit des Krieges geschehen sei.

Die Ausstände in Frankreich.

Paris, 20. Mai. (B. A.) Die Bergarbeiter von Bas de
 Catalas haben beschlossen, den Streik heute zu beenden. Ein Teil der
 Arbeiter hat bereits gestern die Arbeit wieder aufgenommen. Auch
 im Nord-Departement kann der Streik als beendet angesehen werden.

Paris, 20. Mai. (B. A.) Nach Schluß der gestrigen Beratun-
 gen des Nationalrates der Gewerkschaften wurde der Führer der
 Eisenbahner-Gewerkschaft, Gewerkschaftsführer Bonboussieu,
 verhaftet.

Die Beratungen des Nationalrates der Gewerkschaften sind
 gestern nicht zu Ende gegangen. Die Verhandlungen sind hinter
 geschlossenen Türen fort. In der Nachmittags-Sitzung haben die Ver-
 treter der am Streik beteiligten Gewerkschaften ihre Stellungnahme
 präzisiert. Nach Mitteilungen hat der Vertreter der Eisenbahner
 sich für die Fortsetzung des Streiks ausgesprochen. Der Schluß
 der Sitzung hat der Nationalrat eine Entschließung angenommen,
 in der gegen die aus Anlaß des Streiks erfolgten Verhaftungen und
 Strafverfolgungen protestiert wird.

Baden.

Die Beschäftigung von Schwertriebsbeschädigten.

Karlsruhe, 20. Mai. (Priv.-Tel.) Nach den nunmehrigen
 Bestimmungen über die Einstellung von Schwertriebsbeschädigten
 ist jeder Arbeitgeber, der einen Arbeitsplatz befreit, verpflichtet,
 einen geeigneten Schwerbeschädigten anderen Bewer-
 bern vorzuziehen. Und zwar entfallen auf Betriebe mit 25

bis 30 Arbeitskräften befreit Beschäftigte ein Schwerbeschädigter
 und auf je weitere 50 Arbeitnehmer wieder ein Schwerbeschädigter.
 Wenn Arbeitsplätze für Schwertriebsbeschädigte frei werden, so hat
 dies der Arbeitgeber binnen 3 Tagen der Kriegsbeschädigtenfürsorge
 am betr. Orte anzuzeigen. Er darf die freigewordene Stelle erst
 dann besetzen, wenn ihm auf seine Anzeige hin binnen 6 Tagen von
 der Kriegsbeschädigtenfürsorge kein Bescheid zugegangen ist. In
 die Einhaltung der Frist ist der Arbeitgeber nicht gebunden, wenn
 die Besetzung des Arbeitsplatzes im Interesse des Betriebes be-
 schleunigt werden muß. Für Verstöße gegen diese neuen Bestim-
 mungen von Seiten der Arbeitgeber, haben diese eine Buße bis zu
 10 000 Mark zu erleiden. Die Arbeitsvermittlung für Schwer-
 triebbeschädigte geschieht, soweit dies nicht vom Arbeitsnachweis oder
 der Kriegsbeschädigtenfürsorge, welche am Orte ist, erledigt wird,
 durch den Kriegsbeschädigten-Arbeitsnachweis in Karlsruhe,
 Jägerstraße 100.

Letzte Meldungen.

Veränderungen im Kommando der Wehrkreise.

Berlin, 20. Mai. (Von unserm Berliner Büro.) Anstelle
 des beurlaubten Generals v. B.atter ist General von Los-
 berg mit der Uebernahme des Kommandos des Wehr-
 kreises 6 betraut worden. Als Nachfolger des Generals
 v. Losberg ist Major von Hammerstein zum Chef des Ge-
 neralstabes beim Wehrkreiskommando in Kassel ernannt
 worden.

Fertigstellung von unterbrochenen Bauten.

Berlin, 20. Mai. (Von unserm Berl. Büro.) Der Hausbau-
 ausbau der Nationalversammlung hatte sich heute mit der Frage
 der Bereitstellung von Mitteln zur Fertigstellung von Bau-
 werken zu beschäftigen, die bislang wegen nicht genügenden Bau-
 löstergeldes nicht vollendet werden konnten. Die Regierung
 stellte dazu den Antrag, daß der Reichsfinanzminister außer den
 ihm bereits für solche Zwecke im Etat zur Verfügung gestellten
 200 Millionen Mark weitere 450 Millionen erhalten solle. Ferner
 sei eine Abgabe von dem bebauten Grundbesitz bis zum Jahre
 1925 zu erheben, um die aufgewendeten Reichsmittel in Höhe
 von 650 Millionen Mark dem Reiche wieder zuzuführen.

Einstellung der deutschen Mitarbeit an der Grenzfestsetzungs- kommission für das Saargebiet.

Berlin, 20. Mai. (Von unserm Berl. Büro.) Das deutsche
 Mitglied der Grenzfestsetzungskommission für das
 Saargebiet, Oberleutnant v. Ingander, hat seine Mit-
 arbeit eingestellt, weil am 15. Mai in der Sitzung der Kommission
 von französischer Seite der Antrag gestellt wurde, in der Gegend
 von Mettlach über die im Friedensvertrag vorgesehene Ver-
 waltungsgrenze hinauszugehen. Als der deutsche Kommissar sich
 weigerte, einem solchen Antrag zuzustimmen, hat die Kommission
 erklärt, beim Botschafterrat in Paris um Entsendung eines anderen
 deutschen Mitgliedes zu ersuchen. Die deutsche Regierung billigt
 den Standpunkt des deutschen Kommissars durchaus, der ange-
 wiesen ist, seine Mitarbeit in der Kommission bis auf weiteres einzu-
 stellen.

Zur Aufhebung der Militärjustiz.

Berlin, 20. Mai. (Von unserm Berl. Büro.) Zur Zeit finden in der
 Nationalversammlung Verhandlungen statt, um die Deutschnatio-
 nalen von ihrem unterwürfigen Standpunkt in der Frage des
 Gesetzgebungsrechts über die Aufhebung der Militärjustiz abzu-
 bringen. An die Möglichkeit, für morgen noch ein beschlußfähiges
 Abstimmungsbeschlüsse, glaubt niemand im Parlament. Es ist aber
 nicht ausgeschlossen, die Deutschnationalen umzustimmen. Dann
 würde heute noch eine zweite Sitzung abgehalten und in ihr der Entwurf endgültig
 beschlossen werden.

Einstellung der Milchlieferung aus Ostland.

Hofboing, 20. Mai. (B. B.) Meldung d. Rigascher Büro. Die
 Lieferanten aus Ostland und Fälscher, die Milch nach
 Deutschland liefern, wurden heute, wie Ostland-Fälscher Folle-
 sende erklärt, von den deutschen Abnehmern ersucht, den Export
 einzustellen. Ein Grund hierfür wurde nicht angegeben.
 Falls kein weiterer Beschluß eintrifft, wird der Export morgen ein-
 gestellt. Die Lieferungen hatten zuletzt bei der Riekeri Gutsbosung
 und in Hofboing mit Hilfe von Arbeitskräften, die unter Um-
 gehung der streikenden Unterschmelzer beschafft worden waren, die
 Höhe von 2300-2400 Pfund Milch täglich erreicht.

Italiens Prioritätsrecht.

Rom, 19. Mai. Stefani. Bei Besprechung der Ereignisse der
 Konkurrenz von D'Adda behält der „Messaggero“ hervor, daß auch
 Italien ein Prioritätsrecht hinsichtlich der Wiedergutmachung
 geltend machen könne, da es durch die Invasion ebenfalls schwer
 gelitten habe. Italien könne ein Prioritätsrecht Frankreichs nur
 anerkennen, wenn ihm ein gleiches Recht eingeräumt werde. Es
 sei nochbedenklich, daß diese Frage gelöst werde. Sie werde durch
 eine internationalisierte Konferenz, die derjenigen von Spa vorangehen
 werde, geregelt werden.

Genf, 20. Mai. (B. B.) Wie aus Rom gemeldet wird, hat
 der Völkerbundrat Gustav Ador als Präsident der Inter-
 nationalen Finanzkonferenz in Brüssel bezeich-
 net, die nach der Konferenz in Spa stattfinden wird.

schienen geprüft werden. Außerdem wird in Erwägung gezogen
 werden, Verleger unästhetischer Bücher aus dem Vertriebskreis auszu-
 schließen.

Kleine Mitteilungen.

Baumwunder in Medlenburg. Die herborwachenden, sel-
 samer und selten geformten Bäume, an denen Medlenburg so reich
 ist, sollen in einem Baumwunder zusammengestellt werden, das der
 Heimatschutzverband des Landes herauszugeben will. Von diesen
 Baumwundern wird in der „Heimatschutzchronik“ einleuchtend berich-
 tet. Auf medlenburgischem Boden, in Svaned, steht die färsche Eiche
 Deutschlands, ja die Eiche Europas; sie hat einen Umfang von 10,40
 Meter bei einer Höhe von 38 Meter. Die größten Bäume, die in
 Medlenburg gemessen worden sind, gehen sogar über die Höhe von
 40 Meter hinaus. Einen prachtvollen Bestand von 250-300jährigen
 Buchen hat die Darguner Heide. In der Höhe von 42-43
 Meter Höhe befinden. Der färsche Baum Medlenburgs ist die
 Kirchhofslinde in Polchow bei Baogen; sie hat einen Stammum-
 fang von 12 Meter und einen Durchmesser von etwa 4 Meter. Aber
 auch unter den Buchen sind es besonders starke Bäume von über
 7 Meter Umfang. Andere Bäume zeichnen sich wieder durch einen
 besonders großen Kronenumfang aus. So hat eine Eiche auf dem
 Forstschloß zu Franzensberg einen Kronendurchmesser von 26 Meter.
 Das Alter solcher Bäume genau zu bestimmen, ist sehr schwierig;
 man hat jedoch durch den Vergleich mit anderen Bäumen, deren
 Alter festgestellt, ermitteln können, daß die ältesten Eichen in Me-
 dlenburg, vor allem die Jernard Eiche, über 1000 Jahre zählen,
 und ebenso alt dürften einige Eiben sein.

Amundsens weitere Pläne. Nach der letzten Nachricht hat
 Amundsen seinen großen Plan der Ueberquerung des Nordpols im
 Postfach in keiner Weise aufgegeben. So wie das Eis sich eröffnet
 habe, werde er sein Winterquartier auf Kanou-Giland verlassen, nach
 Nome geben, um sein Schiff in Ordnung bringen und seine Provi-
 sionen zu ergänzen und dann wieder in den Arktischen Ozean hinein
 vorzudringen, in der Hoffnung, sich im Postfach an einer nördlichen
 Stelle in der Nähe der Wrangel-Inseln einzuräumen zu lassen, um dann
 in einem über 4-5 Jahre dauernden Unternehmen über das
 arktische Eiland getrieben zu werden. Sein erster Versuch sei
 deshalb deshalb mißlungen, weil er bei den Neuschneeigen im
 vorigen Herbst wertvollerer Weise eine kleine Strömung des
 Eises anstatt einer nördlichen angestrichen habe. Die Wrangel-
 Insel liegt ein gutes Stück östlich von der Aufbruchsstelle des vorigen
 Jahres und mehr in der Bahn der transpolaren Strömung, so daß
 er weit bessere Chancen haben werde. Es sei hierbei darauf hin-
 gewiesen, daß Amundsens ursprünglicher Plan, den er schon vor
 10 Jahren entworfen, vorlag, das Treiben im Eise nach weiter
 östlich zu beginnen, denn er sah damals den Entschluß, durch die
 Beringsstraße entlang der Alaska-Küste bis zum Point Barrow zu
 bringen, und von dort seinen Vorstoß gegen den Nordpol zu be-
 ginnen.

Mai-Abend.

Von Hans Böhme.
 Inseln Domänen riefen übers Ried,
 Ich lag allein am glühenden Waldstrand,
 Von Margeriten tausendfach umblüht,
 Der Himmel lag sein schönstes Paradies.
 Dann war die große Woge ausgebrannt.
 Die Bögel klagten. Stärker floß der Duft
 Der Blüten rings. Und aus den Bäumen kam
 Ein Rauschen, das mich ganz gefangen nahm.
 Voll Wohnungsglück ging die Abendluft,
 Und meine Seele bebte wunderbar.
 Da griff ich jauchzend in das süße Wein
 Und bebte mich in wundervoller Lust.
 Ich sah den Himmel in Berührung glühn,
 Sah goldne Wolken durch die Freiheit ziehn,
 Und heilige Sehnsucht füllte meine Brust.

Karlsruher Theater.

Opernhaus — Eröffnungsvorstellung für den Verein Karlsruher
 Volkshöhle.
 Es ist immer wieder ein Ereignis eine gute, durchgearbeitete
 Wiedergabe des Diphelo zu erleben. Diese Tragödie der Uferlust
 ist und bleibt unsterblich in ihrer Gedankenfülle, ihrer notwendigen
 psychologischen Bedingtheit, ihren menschlich allzu menschlichen
 Konflikten, ihren sehr herausgearbeiteten Charakteren, die durch die
 Gewalt konträrer Empfindung aufeinander prallen müssen bis zur
 tragischen Entladung.
 Die Aufführung im Konzerthaus, veranstaltet von der Künst-
 lerschaft des Karlsruher Festtheaters, der eine stimmungsvolle
 Wiedergabe der Soubrettenwerke, von Herrn Coriolesio ge-
 leitet, vorausging, ist aber allem durch elementare Gefühlssteige-
 rungen des Diphelo durch Herrn Herz und noch dämonische Charak-
 terisierung des Dago (durch Herrn Baumbach) hin. Die große Ue-
 ber das Drama war sonst nicht durchweg gewahrt. Das möchte mit
 dem Namen, daß der Regisseur, Herr Baumbach, zugleich eine
 große Rolle spielt. Immerhin war aber auch die Gesamtleistung
 dominant und besonders das schwierige technische Problem aufs
 glücklichste gelöst. J. E. N.

Aus dem Kunstleben der Pfalz.

Der Hauptvorstand des Vereins Pfälzer Künstler und Kunst-
 freunde tagte am 12. d. M. in Neustadt. Zur Beratung fand die
 vom Gewerbemuseum Kaiserslautern unter Mitwirkung des Ver-
 eins für Juli und August d. J. geplante Ausstellung Pfälzer Kunst.
 Der Direktor des Gewerbemuseums, Professor Brill, berichtete über
 die Ziele, Umfang und Kosten der Ausstellung. Ziel der Ausstel-

lung sei einen Querschnitt durch den heutigen Stand der Pfälzer
 Kunst zu geben und dabei alle Meistertätigkeiten zu halten. Sie
 umfasse Malerei, Plastik und Kunstgewerbe. Graphik solle nur in
 beschränktem Umfang gezeigt werden, während für Architektur sel-
 ber der Raum nicht reicht. Die Kosten werden bei den heutigen
 Preisen und Anfahrtskosten sehr hoch sein. Es wird beschlossen das
 Gewerbemuseum nach Kröten zu unterfragen. Falls die aus dem
 Pfälzerfonds in Aussicht gestellten Mittel zur Verfügung gestellt
 werden, wird die Ausstellung auch in Neustadt, Ludwigshafen und
 Landau gezeigt. Der Verein will dahin wirken, daß alle in der
 Pfalz wohnenden und in der Pfalz geborenen Künstler von der
 Ausstellung erfahren und sie so beschicken können. Er ist in der
 Zukunft durch seinen Vorstand vertreten. Das Gewerbemuseum be-
 schäftigt bei Gelegenheit der Ausstellung einen Grundriß zum
 Verkauf der Werke Pfälzer Künstler ins Leben zu rufen. Diese Ar-
 beit ist lebhaft zu begrüßen. Auch hierbei will der Verein seine
 Unterstützung leisten und Stifter werden. Im allgemeinen wor-
 man sich darüber einig, daß die Gelegenheit eines Zusammenkom-
 mens mit dem Gewerbemuseum freudig zu begrüßen sei; auch für
 die Zukunft soll dieses Zusammenwirken hochgehalten werden.

Theater, Kunst und Literatur.

Von Hans Böhme, einem Mannheimer, erscheinen dem-
 nächst beim Helios-Verlag in Leipzig zwei dramatische Arbeiten.
 „Der Sturz ins Nichts“, ein Vorspiel und vier Bilder aus dem
 Leben einer Königin, und „Zusammenbruch“, ein Drama in vier
 Akten. Die Werke gelangen gleichzeitig zum Bühnenverlauf.
 Die Lösung der Theaterfrage? In auswärtigen Blättern
 war vor einiger Zeit schon darauf hingewiesen, daß die Frank-
 furter Theaterfrage ihrer Lösung entgegengehen müsse, wenn nicht
 eine schwerwiegende Schädigung des Theaters die Folge sein solle.
 Hierzu veranlaßt, daß der Zeitpunkt der Lösung nahegerückt sei,
 und daß nachdrücklich Oberpielliker Weichert für die Leitung
 der Theater in Aussicht genommen werde, nachdem die Situation
 derzeit ist, daß Oberpielliker Hartung freiwillig wegging und die
 Nachprüfung der auswärtigen Bewerber nichts ergeben hatte, was
 ein Fortgreifen gegenüber diesen beiden Herren gerechtfertigt hätte.
 Es soll nun beabsichtigt sein, Oberpielliker Weichert zunächst ein-
 mal auf ein Jahr interimistisch die Leitung der beiden Theater zu
 übertragen, und nach Weichert's großartigen Regieleistungen kann
 man die Leitung nur begründen und für glänzend halten, nachdem
 auch anzunehmen ist, daß Herr. Rat Seibt für diese Kandidatur
 eintritt und der Aufsichtsrat auf seinen Rat in der Besetzung
 des Postens hören sollte.
 Die deutschen Buchhändler gegen die unästhetische Literatur.
 Der Börsenverein deutscher Buchhändler nahm nach Mitteilun-
 gen aus Leipzig teil an seiner Hauptversammlung, Stellung
 gegen das Ueberhandnehmen der unästhetischen Literatur. Um diesem
 zu begegnen, sollen die Anzeigen im „Börsenblatt“ vor dem Er-

Aus Stadt und Land.

Die Gartenstadt-Genossenschaft

Am Dienstagabend im Vorlesungsraum des Mannheimer Vereins für die Gartenstadt-Genossenschaft...

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1919 erstattete Herr Stadtrat Gehring, der Geschäftsführer der Genossenschaft...

Das nach Lage der Verhältnisse immer noch sehr bestrebende Fortschreiten der Bauten ist der schon Ende 1918 in vorausgehender Weise getätigten Erweiterung...

Der Kassendbericht schließt bei einem Gewinn von 24.793,32 Mark mit der Summe von 2.443.705,59 Mark ab...

Der Wunsch nach Anstellung eines hauptamtlichen Geschäftsführers, der im Vorstand und Aufsichtsrat ebenfalls schon beschloßen wurde...

Der Antrag des Vorstandes bezug. Aufsichtsrates auf Erhöhung des Eintrittsgeldes von 3.- M. auf 20 Mark wurde...

Besteht wurden Eisenbahningenieur Wilhelm Schumann im Mannheimer nach Döllingen und Justizrat Friedrich Oberst...

solten, soweit möglich, gegen Erstattung der Auslagen Abschriften der Wählerlisten oder Wahlkarten...

Central-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens. Im überfüllten Kosmosaal sprach...

Der Einmüßiger. Unter Bezugnahme auf die im gestrigen Mittagsblatt unter Vorstehender Spitzmarke erschienene Mitteilung...

Kommt ein gutes Hosenjahr? Es wird übereinstimmend für weite Teile des Rhein- und Rheingebietes in Aussicht gestellt...

Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am morgigen Freitag Herr Joh. Hopfner, Erbeher, mit seiner Ehefrau Katharina geb. Frei...

Parteinachrichten.

Deutsche (liberale) Volkspartei.

Gestern hielt der Bezirksverein Redarstadt im Restaurant Redarsdorf unter der Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden...

Auf die heute Donnerstag stattfindenden Versammlungen: Bezirksverein Eintracht abends 8 Uhr im Restaurant Rennerhof...

Süddeutsche Klassenlotterie.

Gewinnziehungen vom 18. und 19. Mai. Nachmittagsziehung am 18. Mai: 15.000 Mark fielen auf Nr. 188.507, 5000 Mark auf Nr. 184.303, 3000 Mark auf Nr. 3718...

Die landwirtschaftlichen Tagungen.

Verkaufstag der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften und des badischen Molkereiverbandes.

Die alljährlichen landwirtschaftlichen Genossenschaftstagungen wurden gestern hier mit der Hauptversammlung der landwirtschaftlichen Genossenschaft...

Anschließend fand nachmittags die 25. Generalversammlung des badischen Molkereiverbandes statt, zu der 170 Genossenschaftler erschienen waren...

mann-Karlsruhe. Bürgermeister Schemenau-Bretten, Staatsrat Stadtrat Engler-Freiburg, Geschäftsführer Roos-Mannheim, Geschäftsführer Leuze-Karlsruhe, Deponierat Sanger-Biersheim...

Kommunales.

* Offersheim, 19. Mai. Bei dem gestern nachmittags stattgefundenen 2. Wahlgang zur Bürgermeisterwahl...

* Offersheim, 17. Mai. Der Stadtrat hat beschlossen, beim Bürgerausschuß zu beantragen, bei der Straßensanierung einen 50 Prozent-Einheitsrat unter Wegfall des Stimmrechts einzuführen.

Aus dem Lande.

* Schwetzingen, 20. Mai. Der Bierpreis, den das Gewerkschaftsamt infolge der hohen Bierpreise proklamiert hat, ist noch nicht beendet...

* Durlach, 18. Mai. Gestern vormittag kurz nach 8 Uhr wollte der hier wohnhafte verheiratete Heinrich Frieß nach seinem in den sog. Schrebergärten gelegenen Acker...

* Offersheim, 19. Mai. In der Nacht zum Montag (Schlag der Bilk) in die diesige Pfarrkirche. Er zündete nicht, richtete trotzdem großen Schaden an dem Gotteshaus an.

* Rastatt, 20. Mai. Die Festsetzung des Milchpreises auf 1,20 Mark statt 1,50 Mark hat unter den Landwirten des Hanauerlandes eine solche Erbitterung hervorgerufen...

* Offenburg, 18. Mai. Die Strafkammer beurteilte den Kaufmann Walter Schuba aus Geram wegen Betrugs und Scheinhandels...

Pfalz, Hessen und Umgebung.

s. w. Darmstadt, 20. Mai. Gestern abend hat der 20jährige Schlosserlehrling Georg Schmidinger der 17jährigen Anna Schneider in der Reichelstraße No. 5 mit einem Rasiermesser den Hals durchgeschnitten...

Gerichtszeitung.

* Offenburg, 18. Mai. Die Strafkammer beurteilte den Kaufmann Walter Schuba aus Geram wegen Betrugs und Scheinhandels...

Sportliche Rundschau.

* Süddeutscher Ruderverband. Zur 20. Regatta, die Sonntag, 18. Juni in Frankfurt a. M. stattfindet, hat die Regatta-Vereinigung Frankfurt 1918 folgende Nennungen ausgeschrieben:

Schwimmen.

Er. Einen neuen Rekord im 100 Meter-Schwimmen stellte der Belgier van Schelle mit 1:12 in Brüssel auf.

Leichtathletik.

er. Weltmeisterschaft für Berufsläufer. In Edinburgh kam die Weltmeisterschaft im 10 engl. Meilen-Laufen (16,093 Km.) für Berufsläufer zwischen dem englischen Reiter Mc Grace und dem Verteidiger Vermeulen-Frankreich...

Wetternachrichtendienst.

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe. Beobachtungen vom Donnerstag, den 20. Mai 1920, 6 Uhr morgens (MEZ).

Table with 7 columns: Ort, Luftdruck in NN, Temp. C, Wind, Witterung, Wetter, Mitteltemperatur des letzten 24 Stunden.

Table with 7 columns: Ort, Beobachtungen, Wind, Witterung, Wetter, Mitteltemperatur des letzten 24 Stunden.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Wichtiges vom Reichsausgleichsgesetz.

Bekanntlich sind nach Artikel 296 des Friedensvertrages die vor dem Kriege fällig gewordenen und gewisse während des Krieges fällig gewordene Geldverbindlichkeiten zwischen Deutschen und Angehörigen feindlicher Staaten durch Vermittlung von Ausgleichsamtern zu regeln, sofern die bezüglichen feindlichen Staaten diese Regelung verlangen. Zur Durchführung dieser Bestimmungen ist das Reichsausgleichsgesetz erlassen, dessen Bestimmungen für Handel und Industrie von hohem Interesse sind. Das Verfahren ist nach dem Friedensvertrag in kurzen Zügen folgendes:

Die Gläubiger haben dem Ausgleichsamt ihres Staates ihre Forderungen anzumelden, die dem Ausgleichsamt des Schuldnerstaates weitergegeben werden. Anerkannte oder festgestellte Beträge werden dem Gläubigeramt geschiedsgerichtlicher Verfahren. Allmählich erfolgt die Abrechnung zwischen den Ämtern. Das Gläubigeramt zahlt den Gläubigern die gutgeschriebenen Summen aus, das Schuldneramt erhält von der Regierung seines Landes Vollmacht zur Schuldeneinzahlung.

Aus dem Gesetz, das in 7 Abschnitten die ganze Materie regelt, sei nur folgendes erörtert.

Organisation.

Der Schwerpunkt der Organisation liegt in dem Reichsausgleichsamt selber, dem über das Reich verteilt eine Reihe von Zweigstellen unterstellt sind (darunter eine für Baden in Karlsruhe). Dem Reichsausgleichsamt sowie den Zweigstellen wird ein Beirat aus Vertretern der betreffenden Kreise beigeordnet, damit die Erfahrungen der Sachverständigen und die Wünsche der Interessenten fortlaufend berücksichtigt werden können. Dem Amt und den Zweigstellen sind weiter in Stärke von 3 nach Stimmenmehrheit entscheidenden Mitgliedern Spruchkommissionen beigeordnet, denen gewisse Entscheidungsbefugnisse hauptsächlich in Sachen von einschneidender wirtschaftlicher Bedeutung zukommen. Für die Tätigkeit werden Gebühren erhoben.

Abwicklung des Verfahrens.

Die Frage, welche Forderungen und Schulden nun eigentlich unter das Ausgleichsverfahren fallen, ist vom Gesetz leider nicht beantwortet. Das Gesetz verweist in § 6 Absatz 1 auf den Friedensvertrag. Der Friedensvertrag ist aber dehnbar und unklar. Unklar ist vor allen Dingen die Verrechnung der Liquidationserlöse. Dem Vernehmen nach steht z. B. die englische Regierung auf dem Standpunkt, daß die Liquidationserlöse nicht im Ausgleichsverfahren zu verrechnen sind, während das Reich an der Verrechnung dieser Erlöse ein erhebliches finanzielles Interesse hat. Diese Fragen harren somit noch der endgültigen Klärung.

Im großen und ganzen dürfte für die Handelswelt genügen, zu wissen, daß jedenfalls alle die Buchführungen unter das Ausgleichsverfahren fallen, die vor dem Kriege fällig waren, vor und während des Krieges fällig geworden sind, nicht bezahlt und auch nicht liquidiert sind.

Die Anmeldung.

Der sämtlichen Ausgleichsämtern beim Ausgleichsamt bzw. seinen Zweigstellen hat nunmehr zu erfolgen. Eine Anmeldung der deutschen Schulden ist vorerst nicht erforderlich; sie wird im Bedarfsfälle angeordnet werden. Forderungen, die durch Nichtanmeldung böswillig dem Ausgleichsverfahren entzogen werden sollen, werden ohne Entschädigung des Gläubigers dem Reichsvermögen zugeführt.

Das Abrechnungsverfahren.

Das Abrechnungsverfahren gestaltet sich folgendermaßen: Sobald die Forderungen und Schulden Deutscher im Verkehr der beteiligten Ausgleichsämter festgestellt und dem Gläubigeramt gutgeschrieben sind, erteilt das Reichsausgleichsamt der deutschen Partei eine Abrechnung. Bekanntlich ist die Frage, nach welchen Grundsätzen die Abrechnung des Reichsausgleichsamtes mit den deutschen Gläubigern und Schuldnern zu erfolgen habe, durch den Rückgang des Kurses der deutschen Währung von einschneidender wirtschaftspolitischer Bedeutung geworden. Das im Gesetz niedergelagte Resultat ist folgendes:

Die Abrechnung über die in Reichswährung ausgedrückten Forderungen und Schulden Deutscher erfolgt in Reichswährung zum Nennbetrage. Im Verhältnis zu den feindlichen Staaten setzt hier also das Reich die sehr erheblichen Differenzbeträge zu, die dadurch entstehen, daß es sich die Markschulden in feindlicher Währung zu Lasten schreiben lassen muß. Die Abrechnung über in ausländischer Währung ausgedrückte Forderungen Deutscher erfolgt in Reichswährung unter Umrechnung zum Tageskurs. Dem deutschen Gläubiger verbleibt also der Valutagewinn entsprechend dem jetzigen Stand der ausländischen Währung.

Die Abrechnung über in ausländischer Währung ausgedrückte Schulden Deutscher erfolgt in Reichswährung unter Umrechnung zum Vorkriegskurs. Das Reich setzt hier im Verhältnis zu den feindlichen Staaten die Differenzbeträge zu, die dadurch entstehen, daß es sich die Valutaschuldbeträge zum jetzigen Tageskurs zu Lasten schreiben muß. Allerdings ist vorgesehen, daß die Deckung dieses Ausfalles auf dem Wege versucht werden soll, daß die durch diese Abrechnung der Beteiligten entstehenden Vorteile bei ihrer Veranlagung zu den Reichsvermögenssteuern, insbesondere zur Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs und zum Reichsnotopfer sowie bei der Veranlagung zur Reichseinkommensteuer und zur Körperschaftsteuer erfaßt werden. Deshalb bestimmt auch das Gesetz, daß Auszahlungen des Reichsausgleichsamtes nur im Einvernehmen mit dem zuständigen Finanzamt zu erfolgen haben. Das Gesetz trifft ferner Vorsorge, daß bei der Abrechnung über die Valutaschulden die Valutagewinne, welche dem Schuldner aus Forderungen gegen im feindlichen Ausland ansässige Personen und aus Wertbitteln in diesem Ausland zufließen, zur Berücksichtigung gelangen. Der Schuldner muß sich nämlich den Währungsgewinn, den er aus Vermögenswerten der obengenannten Art erzielt hat, dem Vorkriegskurswert seiner Schuld zurechnen lassen, bis der Tageskurs erreicht ist.

Somit ist folgendes hervorzuheben: Es können vorläufige Abrechnungen erteilt werden. Die Abrechnungsbeträge sind innerhalb eines Monats nach Zustellung der Abrechnung zu bezahlen. Stundungen müssen unter Umständen bewilligt werden. Das Gleiche gilt von Vorschüssen auf die Anzahlungen. Weiter sei noch bemerkt, daß ein Rechtsmittelweg vorgesehen ist, sowie eine Regelung aller der Fälle erfolgt ist, in denen Inlandsdeutsche Verträge über Zahlungen ausländischer Währung oder Lieferung ausländischer Zahlungsmittel abgeschlossen haben, wenn solche Verträge in unmittelbarem wirtschaftlichen Zusammenhang mit Auslandsforderungen und Auslandschulden stehen, die am Ausgleichsverfahren teilnehmen. Hier ist unter gewissen Voraussetzungen Aufhebung und Aenderung der Verträge möglich.

Zum Schluß sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Strafvorschriften des Gesetzes sehr streng sind, insbesondere für vorsätzliche oder fahrlässige Unterlassung der Anmeldung von Forderungen innerhalb der vorgeschriebenen Fristen.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 20. Mai. (Draht.) Die mäßige Erholung an der gestrigen Abendbörse ging bereits wieder verloren. Die schwächere Tendenz, mit welcher die Börse einsetzte, war auf die weitere Verschlechterung für ausländische Zahlungsmittel zurückzuführen. Die Mark aus der Schweiz wurde höher gemeldet, was zur Zurückhaltung in Auslandspapieren Anlaß gab. Kolonialpapiere stellten sich bald nach Beginn etwas höher. Das Geschäft auf den übrigen Märkten hielt sich im Hinblick auf die bevorstehenden Feiertage in engen Grenzen. Kursabschlüsse von etwa 2-3% verzeichneten Montanpapiere, darunter Oberbedarf, Phönix, Gelsenkirchen, Harpener; Mannmann unterlagen Angebot. Adlerwerke Kleyer, Daimler und Benz schwächten sich ab. Deutsch-Übersee 905 (minus 45%). Deutsche Treuhand-Zertifikate gingen ebenfalls zu 905 um. Felten u. Guilleaume verloren 5%. A. E. G. 5%, Bergmann 5%. Unter den chemischen Aktien sind Badische Anilin 3% gebessert, während Elektron Griesheim 3, Scheideanstalt 3%, einbüßten. Deutsche Petroleum zwischen 665-670 gehandelt. Heldburg schwach (22), Schantungbahn mit 282 einsetzend, später 280%, im Verlaufe steigend auf 625. Mexikanische Anleihen lagen wiederum schwächer. Deutsche Anleihen ziemlich fest. Später machte sich vereinzelt mäßige Befestigung bemerkbar, doch schloß die Börse ruhig. Privatskonten 4% und darunter.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 20. Mai. (Draht.) Der neuerliche starke Rückgang der fremdländischen Devisenpreise war zwar anfangs an der Börse von teilweise weiter abschwächender Wirkung; später jedoch trat eine leichte Befestigung auf den Hauptmärkten ein, da sich anscheinend die Auffassung durchzusetzen vermochte, daß die Erholung des Marktkurses nicht automatisch einen Rückgang der Aktienkurse zur Folge haben müsse. Wesentlich trug auch die sprunghafte Aufwärtbewegung der Schantungbahnaktien von 590 auf 623 zur Festigung bei. Immerhin waren mäßige Rückgänge auf den Hauptmärkten in der Mehrzahl, die aber nur bei Laurahütte, Oberbedarf, Thale Eisen, Badische Anilin und Deutsch-Übersee, sowie Elberfelder Farben über 10% betragen. Für einzelne Industriewerte, insbesondere für Kaliwerte, waren hingegen auch anscheinliche Besserungen zu verzeichnen. Bankaktien geringfügig abrückend, Mexikaner stark rückgängig, heimische Renten lagen fest mit Ausnahme von 3% Reichsanleihe.

Das Geschäft bewegte sich in recht engen Grenzen; nur Schantungbahnaktien wurden zeitweise größere Umlätze getrieben.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 20. Mai. (Draht.) Bei unveränderter Kaufkraft für Hafer hielten sich die Preise ungefähr auf dem gestrigen Stand. Wie es scheint, ist mit der sich seit 3 Tagen ziemlich gleichbleibenden Preislage zunächst diejenige Grenze erreicht worden, zu der die Reichsroddestelle, sowohl hier wie auswärts kauft. Für Hälftenfrüchte bleibt die Abrechnung der Käufer die gleiche; dies gilt besonders für Erbsen, wegen Pferdebohnen bei wachsender Nachfrage ihren Preis weiter erhöhen konnten. Amtliche Hafenernotierungen: Lokalbahn 3280-3350, spätere Lieferungen 3300-3400-3450. Tendenz: behauptet.

Wirtschaftliche Rundschau.

Unionwerke A.-G. Maschinenfabriken Mannheim.
Der Aufsichtsrat hat beschlossen, für das ablaufende Geschäftsjahr nach Abschreibungen von M. 1 055 261 (gegen 681 100 Mark l. V.) sowie nach Zuweisung von M. 100 000 zum Bestehen fürsorgefonds und Neuschaffung eines Arbeitererwerbsfonds mit M. 250 000 eine Dividende von 10% wie i. V. und einen Bonus von M. 50 pro Aktie vorzuschlagen.

Die Generalversammlung findet am 19. Juni statt.

Konstituierung des Mannheimer Börsenvorstandes.

Bei der am 17. Mai 1920, nachm. 5 Uhr stattgehabten Sitzung des neugewählten Gesamtvorstandes der Mannheimer Börse wurde für die Effektenabteilung Herr Josef Hohenemser als Vorsitzender, Herr Direktor Weil als stellv. Vorsitzender und Herr Dr. v. Zuccalmaglio als Rechner gewählt.

Für die Produktenbörse wurde Herr Rudolf Darmstädter einstimmig als Vorsitzender sowie Herr Rechner wiedergewählt. Als Vorsitzender der Gesamtbörse ist für das laufende Geschäftsjahr Herr Rud. Darmstädter bestimmt worden, als dessen Stellvertreter Herr Josef Hohenemser.

Essener Kreditanstalt, Essen.

r. Düsseldorf, 20. Mai. (Eig. Draht.) In der heutigen Generalversammlung machte der Vorsitzende folgende bemerkenswerte Ausführungen: Nach der gewaltigen Ausdehnung des Geschäftes im vergangenen Jahre scheint jetzt der langjährige Rückschlag einzutreten. Jetzt zeige sich schon eine Abnahme der Guthaben der Kundschaft, ein Anwachsen der Kreditansprüche und ein Rückgang der Geldflüssigkeit. Die Versammlung beschloß die sofort zahlbare Dividende auf 9% fest und beschloß eine Kapitalerhöhung um 28 Millionen auf 120 Millionen Mark.

Die italienische Industrie gegen behauptete deutsche Verträge brühe.

Berlin, 20. Mai. (Eig. Draht.) In den Kreisen der italienischen Industriellen ist zum Zwecke der Beschleunigung bei den maßgebenden Behörden Italiens eine Liste von deutschen Unternehmungen zusammengestellt worden, die ihre vertraglich eingegangenen Verpflichtungen gegen die italienischen Kontrahenten nicht erfüllen. Diese durch die Art des Vorgehens unartigen Listen gehen bei jeder Firma ganz genaue Daten an, um die Berechtigten der Beschwerde zu befähigen. Es ist anzunehmen, daß sich die italienische Regierung in Kürze mit dieser Angelegenheit beschäftigen wird.

Erhöhung des Bankdiskonts in Amerika.

Newyork, 20. Mai. (Draht.) Reuter meldet: Die Bundesreservebank hat ihren Diskontsatz für Prima-Bankwechsel auf 90 Tage von 6 auf 6½%, und auf 60 Tage von 5% auf 5½% erhöht.

Consolidierte Alkaliwerke zu Westeregeln. Im Anwesenheit ist heute der Prospekt über die 1,988 Mill. A. neuen Stammaktien veröffentlicht, ferner der Rechnungsabschluss und die Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1918. Wir verweisen Interessenten hiermit darauf und fügen die Mitteilung an, daß die neuen Aktien zum Handel und zur Notierung an der Mannheimer Börse auf Grund des Antrags der Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. zugelassen sind.

Waldorf-Astoria-Zigarettenfabrik A.-G. in Stuttgart. Die Hauptversammlung setzte den Gewinnanteil für das 2. Geschäftsjahr als Aktiengesellschaft auf 11% gegen 10% l. V. fest.

Redaktion: Dr. Fritz Goldbaum
Verantwortlich für Inhalt: Dr. Fritz Goldbaum; für Druck: H. Reuber; für Verlag: Dr. A. Bloch; für Anzeigen: Carl Bögel.
Druck und Verlag: Druckerei Dr. Dautz, Mannheimer General-Anzeiger & M. H. G., Mannheim, K. 6, 2.

Frankfurter Börse.		Berliner Börse.	
Festverzinsliche Werte.		Festverzinsliche Werte.	
19.	20.	19.	20.
1) Inländische.	19. 20.	a) Reichs- und Staatspapiere.	19. 20.
4) Mannh. v. 1901/06/08	103.- 103.-	1) D. Schatzverz. Ser. I	100.- 100.-
5) Mannh. v. 1912	103.- 103.-	2) D. Ser. II	99.80 99.85
6) Deutsche Reichsanl.	79.75 79.75	3) D. Ser. III	99.80 99.85
7) D. 4 1/2%	74.50 74.50	4) D. Ser. IV-V	82.10 82.10
8) D. 5%	82.50 82.50	5) D. Ser. VI	82.10 82.10
9) D. 5 1/2%	82.50 82.50	6) D. Ser. VII	82.10 82.10
10) D. 6%	82.50 82.50	7) D. Ser. VIII	82.10 82.10
11) D. 6 1/2%	82.50 82.50	8) D. Ser. IX	82.10 82.10
12) D. 7%	82.50 82.50	9) D. Ser. X	82.10 82.10
13) D. 7 1/2%	82.50 82.50	10) D. Ser. XI	82.10 82.10
14) D. 8%	82.50 82.50	11) D. Ser. XII	82.10 82.10
15) D. 8 1/2%	82.50 82.50	12) D. Ser. XIII	82.10 82.10
16) D. 9%	82.50 82.50	13) D. Ser. XIV	82.10 82.10
17) D. 9 1/2%	82.50 82.50	14) D. Ser. XV	82.10 82.10
18) D. 10%	82.50 82.50	15) D. Ser. XVI	82.10 82.10
19) D. 10 1/2%	82.50 82.50	16) D. Ser. XVII	82.10 82.10
20) D. 11%	82.50 82.50	17) D. Ser. XVIII	82.10 82.10
21) D. 11 1/2%	82.50 82.50	18) D. Ser. XIX	82.10 82.10
22) D. 12%	82.50 82.50	19) D. Ser. XX	82.10 82.10
23) D. 12 1/2%	82.50 82.50	20) D. Ser. XXI	82.10 82.10
24) D. 13%	82.50 82.50	21) D. Ser. XXII	82.10 82.10
25) D. 13 1/2%	82.50 82.50	22) D. Ser. XXIII	82.10 82.10
26) D. 14%	82.50 82.50	23) D. Ser. XXIV	82.10 82.10
27) D. 14 1/2%	82.50 82.50	24) D. Ser. XXV	82.10 82.10
28) D. 15%	82.50 82.50	25) D. Ser. XXVI	82.10 82.10
29) D. 15 1/2%	82.50 82.50	26) D. Ser. XXVII	82.10 82.10
30) D. 16%	82.50 82.50	27) D. Ser. XXVIII	82.10 82.10
31) D. 16 1/2%	82.50 82.50	28) D. Ser. XXIX	82.10 82.10
32) D. 17%	82.50 82.50	29) D. Ser. XXX	82.10 82.10
33) D. 17 1/2%	82.50 82.50	30) D. Ser. XXXI	82.10 82.10
34) D. 18%	82.50 82.50	31) D. Ser. XXXII	82.10 82.10
35) D. 18 1/2%	82.50 82.50	32) D. Ser. XXXIII	82.10 82.10
36) D. 19%	82.50 82.50	33) D. Ser. XXXIV	82.10 82.10
37) D. 19 1/2%	82.50 82.50	34) D. Ser. XXXV	82.10 82.10
38) D. 20%	82.50 82.50	35) D. Ser. XXXVI	82.10 82.10
39) D. 20 1/2%	82.50 82.50	36) D. Ser. XXXVII	82.10 82.10
40) D. 21%	82.50 82.50	37) D. Ser. XXXVIII	82.10 82.10
41) D. 21 1/2%	82.50 82.50	38) D. Ser. XXXIX	82.10 82.10
42) D. 22%	82.50 82.50	39) D. Ser. XL	82.10 82.10
43) D. 22 1/2%	82.50 82.50	40) D. Ser. XLI	82.10 82.10
44) D. 23%	82.50 82.50	41) D. Ser. XLII	82.10 82.10
45) D. 23 1/2%	82.50 82.50	42) D. Ser. XLIII	82.10 82.10
46) D. 24%	82.50 82.50	43) D. Ser. XLIV	82.10 82.10
47) D. 24 1/2%	82.50 82.50	44) D. Ser. XLV	82.10 82.10
48) D. 25%	82.50 82.50	45) D. Ser. XLVI	82.10 82.10
49) D. 25 1/2%	82.50 82.50	46) D. Ser. XLVII	82.10 82.10
50) D. 26%	82.50 82.50	47) D. Ser. XLVIII	82.10 82.10
51) D. 26 1/2%	82.50 82.50	48) D. Ser. XLIX	82.10 82.10
52) D. 27%	82.50 82.50	49) D. Ser. L	82.10 82.10
53) D. 27 1/2%	82.50 82.50	50) D. Ser. LI	82.10 82.10
54) D. 28%	82.50 82.50	51) D. Ser. LII	82.10 82.10
55) D. 28 1/2%	82.50 82.50	52) D. Ser. LIII	82.10 82.10
56) D. 29%	82.50 82.50	53) D. Ser. LIV	82.10 82.10
57) D. 29 1/2%	82.50 82.50	54) D. Ser. LV	82.10 82.10
58) D. 30%	82.50 82.50	55) D. Ser. LVI	82.10 82.10
59) D. 30 1/2%	82.50 82.50	56) D. Ser. LVII	82.10 82.10
60) D. 31%	82.50 82.50	57) D. Ser. LVIII	82.10 82.10
61) D. 31 1/2%	82.50 82.50	58) D. Ser. LIX	82.10 82.10
62) D. 32%	82.50 82.50	59) D. Ser. LX	82.10 82.10
63) D. 32 1/2%	82.50 82.50	60) D. Ser. LXI	82.10 82.10
64) D. 33%	82.50 82.50	61) D. Ser. LXII	82.10 82.10
65) D. 33 1/2%	82.50 82.50	62) D. Ser. LXIII	82.10 82.10
66) D. 34%	82.50 82.50	63) D. Ser. LXIV	82.10 82.10
67) D. 34 1/2%	82.50 82.50	64) D. Ser. LXV	82.10 82.10
68) D. 35%	82.50 82.50	65) D. Ser. LXVI	82.10 82.10
69) D. 35 1/2%	82.50 82.50	66) D. Ser. LXVII	82.10 82.10
70) D. 36%	82.50 82.50	67) D. Ser. LXVIII	82.10 82.10
71) D. 36 1/2%	82.50 82.50	68) D. Ser. LXIX	82.10 82.10
72) D. 37%	82.50 82.50	69) D. Ser. LXX	82.10 82.10
73) D. 37 1/2%	82.50 82.50	70) D. Ser. LXXI	82.10 82.10
74) D. 38%	82.50 82.50	71) D. Ser. LXXII	82.10 82.10
75) D. 38 1/2%	82.50 82.50	72) D. Ser. LXXIII	82.10 82.10
76) D. 39%	82.50 82.50	73) D. Ser. LXXIV	82.10 82.10
77) D. 39 1/2%	82.50 82.50	74) D. Ser. LXXV	82.10 82.10
78) D. 40%	82.50 82.50	75) D. Ser. LXXVI	82.10 82.10
79) D. 40 1/2%	82.50 82.50	76) D. Ser. LXXVII	82.10 82.10
80) D. 41%	82.50 82.50	77) D. Ser. LXXVIII	82.10 82.10
81) D. 41 1/2%	82.50 82.50	78) D. Ser. LXXIX	82.10 82.10
82) D. 42%	82.50 82.50	79) D. Ser. LXXX	82.10 82.10
83) D. 42 1/2%	82.50 82.50	80) D. Ser. LXXXI	82.10 82.10
84) D. 43%	82.50 82.50	81) D. Ser. LXXXII	82.10 82.10
85) D. 43 1/2%	82.50 82.50	82) D. Ser. LXXXIII	82.10 82.10
86) D. 44%	82.50 82.50	83) D. Ser. LXXXIV	82.10 82.10
87) D. 44 1/2%	82.50 82.50	84) D. Ser. LXXXV	82.10 82.10
88) D. 45%	82.50 82.50	85) D. Ser. LXXXVI	82.10 82.10
89) D. 45 1/2%	82.50 82.50	86) D. Ser. LXXXVII	82.10 82.10
90) D. 46%	82.50 82.50	87) D. Ser. LXXXVIII	82.10 82.10
91) D. 46 1/2%	82.50 82.50	88) D. Ser. LXXXIX	82.10 82.10
92) D. 47%	82.50 82.50	89) D. Ser. LXXXX	82.10 82.10
93) D. 47 1/2%	82.50 82.50	90) D. Ser. LXXXXI	82.10 82.10
94) D. 48%	82.50 82.50	91) D. Ser. LXXXXII	82.10 82.10
95) D. 48 1/2%	82.50 82.50	92) D. Ser. LXXXXIII	82.10 82.10
96) D. 49%	82.50 82.50	93) D. Ser. LXXXXIV	82.10 82.10
97) D. 49 1/2%	82.50 82.50	94) D. Ser. LXXXXV	82.10 82.10
98) D. 50%	82.50 82.50	95) D. Ser. LXXXXVI	82.10 82.10
99) D. 50 1/2%	82.50 82.50	96) D. Ser. LXXXXVII	82.10 82.10
100) D. 51%	82.50 82.50	97) D. Ser. LXXXXVIII	82.10 82.10
101) D. 51 1/2%	82.50 82.50	98) D. Ser. LXXXXIX	82.10 82.10
102) D. 52%	82.50 82.50	99) D. Ser. LXXXXX	82.10 82.10
103) D. 52 1/2%	82.50 82.50	100) D. Ser. LXXXXXI	82.10 82.10
104) D. 53%	82.50 82.50	101) D. Ser. LXXXXXII	82.10 82

Prospekt über Mark 1,988,000 neue Stammaktien der Consolidirten Alkaliwerke zu Westeregeln

1988 Stück von je M. 1000.— Nr. 13637 — 15624.

Die Aktiengesellschaft in Firma Consolidirte Alkaliwerke ist im Jahre 1881 mit dem Sitz in Westeregeln reichlich vorhanden.

- Gegenstand des Unternehmens ist:
1. der Bergbau jeder Art;
 2. die Verarbeitung und Verwertung von Bergwertberzeugnissen;
 3. die Herstellung und Verwertung von chemischen Erzeugnissen;
 4. der Betrieb sonstiger industrieller Unternehmungen;
 5. der Erwerb von bergbauartigen, industriellen und handwerklichen Unternehmungen jeder Art, sowie die Beteiligung an solchen Unternehmungen.

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt ursprünglich M. 7.000.000. Dasselbe wurde auf Grund der Generalversammlung vom 4. Dezember 1893, 21. Juni 1898, 6. März 1911 und 26. April 1911 auf M. 17.536.000 erhöht, eingeteilt in M. 13.636.000 Stammaktien und M. 4.000.000 Prioritätsaktien. Auf Grund der Beschlüsse der außerordentlichen Generalversammlung vom 11. Dezember 1917 wurde das Grundkapital der Gesellschaft auf M. 6.000.000 Prioritätsaktien M. 1.—6000 auf M. 23.636.000 erhöht. Diese M. 6.000.000 Prioritätsaktien wurden ausgeben, um die fälligen Aktien der Gesellschaft zu vermindern. Sie sind auf 8% Verzugszinsen beschränkt, in gleichem Maße mit den älteren, auf 4 1/2% Verzugszinsen beschränkten, und sind auch hinsichtlich der Beteiligung an den Dividenden-Rücklagen gleichgestellt. Diese Prioritätsaktien wurden durch ein Kommissorium zu part übernommen mit der Verpflichtung, sie ohne Einwilligung des Handelsministers vor Ablauf von 15 Jahren, also bis zum 31. Dezember 1932, nicht an den Markt zu bringen. Schließlich sind die Ausgabe dieser Prioritätsaktien erwachsenen Kosten, ebenso wie die Kosten der Einlösung an der Börse trägt die Gesellschaft.

Die ordentliche Generalversammlung vom 3. Juli 1918 hat beschlossen zum Zweck der Erhebung weiterer Aktien der Gesellschaft das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu M. 2.000.000 vom 1. Januar 1919 ab dividendenberechtigte Stammaktien zu erhöhen und von diesen neuen Aktien je sieben gegen einen Realbetrag von M. 1.988.000 Stammaktien zu erheben. Diese Erhöhung des Grundkapitals ist unter dem 19. November 1918 in das Handelsregister eingetragen worden. Die neuen Aktien tragen die Nummern 13637—15624 und sind mit den frühesten Aktien der Gesellschaft gleichgestellt. Einem anderen Mitglieds des Aufsichtsrates, sowie mit der handlungsfähigen Namensunterchrift eines Kontrollbeamten versehen.

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt nunmehr M. 25.636.000, eingeteilt in M. 15.636.000 Stamm- und M. 10.000.000 Prioritätsaktien. Sämtliche Aktien laufen auf den Inhaber und sind vollziehbar.

Der Aufsichtsrat besteht aus fünf und höchstens elf von der Generalversammlung zu wählenden Mitgliedern. Zur Zeit gehören ihm folgende Herren an: Georg Ebeling, Bergbau, Hanneberg, Hanneberg, Dr. Albert Röhrenberg, Ingenieur, Direktor der Mitteldeutschen Creditbank, Frankfurt am Main, Vorsitzender; Graf August Douglas, Kaiserlicher Rat, Direktor der Nationalbank für Deutschland, Berlin; Herrmann von Grunne-Douglas, Admiral a. D., Redybor bei Königsberg, Rummart; Konrad von Hausmann, Ingenieur, General der Kavallerie, Berlin; Dr. Richard Lohmann, Direktor der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft, Mannheim; Friedrich Reinhard, Direktor der Mitteldeutschen Creditbank, Berlin; Martin Schill, Bankier, Berlin; Dr. Carl Eulbach, Bankier, Frankfurt a. M.; Bruno Bell, Direktor der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft, Mannheim.

Der Vorstand der Gesellschaft besteht aus einer oder mehreren durch den Aufsichtsrat zu ernennenden Personen. Zur Zeit bilden den Vorstand die Herren Generaldirektor Paul G. Ebeling und Direktor Friedrich Burwig, letzterer als stellvertretendes Mitglied, beide in Westeregeln.

Die Übertragung der Aktien erfolgt durch den Vorstand oder Aufsichtsrat unter Mitteilung der Tagesordnung mittels öffentlicher Bekanntmachung, welche bezieht auf die Erläuterung der Hinterlegung der Aktien mindestens die gesetzliche Frist von zwei Wochen freiließt. Die Generalversammlungen werden am Sitz der Gesellschaft oder in Frankfurt a. M. oder nach Bestimmung des Aufsichtsrats an einem anderen Orte im Deutschen Reich abgehalten. Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, welche spätestens am dritten Werktage vor dem Tage der Generalversammlung bis 4 Uhr nachmittags ihre Aktien bei der Gesellschafts-Kasse oder bei einer der in der öffentlichen Bekanntmachung zu bezeichnenden Stellen gegen Hinterlegungsschein und Eintragskarte oder gemäß den gesetzlichen Bestimmungen bei einem deutschen Notar bis nach der Generalversammlung hinterlegt haben. Erfolgt die Hinterlegung der Aktien bei einem Notar, so ist der ordnungsmäßige Hinterlegungsschein spätestens am zweiten Werktage vor dem Tage der Generalversammlung bei dem Vorstand der Gesellschaft oder der Zeit bis zum Schluß der Generalversammlung zu hinterlegen.

Jede Stamm- oder Vorzugsaktie gibt eine Stimme.

Die Beschlüsse der Gesellschaft erfolgen rechtskräftig durch Einräumung in den Deutschen Reichsgesetzen. Die Gesellschaft übernimmt, außerdem alle Beschlüsse, welche in zwei Konventionen und Berliner Kongressen zu veröffentlicht, ohne daß jedoch von der Veröffentlichung in diesen Blättern die Rechtsgültigkeit der Beschlüsse abhängt.

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft ist das Kalenderjahr.

Der Bilanzmäßige Reingewinn ist wie folgt zu verwenden:

1. fünf zum Hundert sind dem gesetzlichen Reservefonds solange zuzuführen, als dieser den zehnten Teil des Grundkapitals nicht übersteigt.
 2. Demnachst erhalten die Inhaber der Prioritätsaktien vorweg eine feste Jahresdividende von fünf bezw. vierzehn zum Hundert der gesetzlichen Einzahlungen. Soweit die Vorzugsdividenden von früheren Jahren nachzahlen sind, findet nach der Bezahlung der Vorzugsdividenden für das laufende abgelaufene Jahr die Rückzahlung der Vorzugsdividenden früherer Jahre mit der Maßgabe statt, daß das Rückzahlungsrecht für den älteren Jahrgang stets demjenigen der jüngeren Jahrgänge vorgeht. Die Rückzahlung der Vorzugsdividenden erfolgt auf den Dividenden-scheinen desjenigen Jahres, aus dessen Rechnungsmäßigem Reingewinn die Rückzahlung durch die Generalversammlung beschlossen ist.
 3. Von dem dem verbleibenden Reingewinn ist ein Anteil dem besonderen Reservefonds zu überweisen, solange als er zehn zum Hundert des Grundkapitals nicht übersteigt, und zwar bis zu zehn zum Hundert des noch verbleibenden Reingewinns nach Bestimmung des Aufsichtsrates, auf Beschluß der Generalversammlung aber auch eine weitere Summe.
 4. Von dem hiernach — nach Abzug etwaiger von der Generalversammlung beschlossener außerordentlichen Absetzungen und weiteren Rücklagen — verbleibenden Reingewinn erhalten die Stammaktien eine Dividende von vier zum Hundert des auf die Stammaktien eingezahlten Grundkapitals.
 5. Aus dem verbleibenden Ueberschuß werden gebildet:
 - a) die den Mitgliedern des Vorstandes und den sonstigen Angestellten der Gesellschaft nach ihren Dienstverträgen zuzuführenden und zu berechnenden Gehältern,
 - b) der Gemeinnützigkeit des Aufsichtsrates mit zehn zum Hundert dieses Ueberschusses.
 6. Der Rest des Reingewinns fließt den Stammaktien zu, jedoch unterbehalt der Beschränkung unter Ziffer 7.
 7. Der Generalversammlung steht es frei, diejenigen Gemeinnützigkeiten, welche gemäß der Beschränkung unter Ziffer 6 unter die Stammaktien zu verteilen sind, statt dessen vollständig oder zu einem Teil durch besonderen Beschluß zur Einziehung von Prioritätsaktien gemäß § 7 der Satzung zu bestimmen.
- *) Sollte der verbleibende Jahresgewinn zur Einziehung dieser Vorzugsdividenden von 5% und 4 1/2% nicht ausreichen, dann werden letztere verhältnismäßig herabgesetzt.

Der besondere Reservefonds („besonders Rücklage“ der untenstehenden Bilanz) ist bestimmt zur Deckung unvorhergesehener Verluste, zur Bestreitung außerordentlicher Ausgaben insbesondere für Verbesserungen und Erweiterung des Unternehmens und des Betriebs, auch kann daraus die Verzinsung und Amortisation von Anleihen bestritten und der gesetzliche Reservefonds vergrößert werden. Die besondere Reserve kann auch zur Rückzahlung von Prioritäts-Dividenden-Rückständen und zur Zahlung des Kapitalrücklage der Amortisation von Prioritätsaktien auf Beschluß der Generalversammlung verwendet werden.

Im Falle der Auflösung der Gesellschaft erhalten die ebenfalls noch ausstehenden Prioritätsaktien vor den Stammaktien ihren Nennbetrag nebst den etwa rückständigen Dividendenbeträgen sowie ein Kapital von 5 vom Hundert, ferner an Stelle aller Weisungen eine Vergütung von 4% vom Hundert auf den Nennbetrag berechnet für die Zeit vom Ablauf des letzten Geschäftsjahres ab.

Die Dividenden-scheine sind zahlbar in Westeregeln bei der Gesellschaftskasse, in Berlin bei der Mitteldeutschen Creditbank und der Nationalbank für Deutschland, in Frankfurt a. M. bei der Mitteldeutschen Creditbank und den Firmen Gebrüder Eulbach und G. Lohmann, in Mannheim bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft u. G. Bei diesen Stellen können auch neue Dividenden-scheine fällig- und infanterfrei erhoben, Bezugsrechte ausgeübt, Aktien zur Teilnahme an den Generalversammlungen hinterlegt, sowie alle sonstigen, von der Generalversammlung beschlossenen, die Aktienurkunden betreffenden Maßnahmen besorgt werden.

In Gemeinnützigkeiten sind in den letzten fünf Jahren gezahlt worden:

für 1914	4% auf M. 13.636.000 Stammaktien und 4 1/2% auf M. 4.000.000 Prioritätsaktien	4.000.000
1915	4% „ „ „ „ „ „ „ „	4.000.000
1916	7% „ „ „ „ „ „ „ „	4.000.000
1917	10% „ „ „ „ „ „ „ „	4.000.000
1918	10% „ „ „ „ „ „ „ „	4.000.000
	5% p. r. t.	6.000.000
		16.634.000

Die Gesellschaft betreibt den Kalibergbau auf Kalifeld und Steinsalz in ihren in den Gemarkungen Westeregeln, Egeln und Lützen gelegenen Grubenfeldern. Sie besitzt hier die Salzwerte Westeregeln, Gernersleben und Lützen in einer Gesamtgröße von 41,54 Millionen Quadratmeter, entsprechend 19 preussischen Normalhektaren. Es sind hier die Schächte Douglas, Gernersleben, Lützen I und II niedergebracht worden, die wertvolle Hart- und Gemmaflitzer in Teufen bis zu 850 m ausgehoben haben und mit allen für die Förderung und Verarbeitung erforderlichen Einrichtungen über und unter Tage versehen sind.

Die auf den Schächten gewonnenen carnallischen Rohsalze werden zur Weiterverarbeitung den bei Westeregeln gelegenen chemischen Fabriken zugeführt, in denen alle handelsüblichen Salzkarten hergestellt werden. Ein Teil der gewonnenen Kalifolge wird in den angeschlossenen elektrochemischen Fabriken auf Kalk und Chlor verarbeitet. Ferner werden noch Natrium, Kaliumchlorat, Brom, Bromkalium und Natrium hergestellt.

Für ihre gesamten Anlagen besitzt die Gesellschaft eine gesetzliche Beteiligung am Kalifeldbau der Saline zu Lützen auf 21,3000 Tausendstel. Mit diesem Anteil ist sie zur Zeit im Kalifeldbau G. m. b. H. beteiligt.

Die Gesellschaft hat sich ferner an anderen Kalifeldern beteiligt. In Frage kommen hier vor allem die Kalifeldern Kohleberg, Orsa, Rebra, Georg, Unstrut und Habernsleben.

Die Gewerkschaft Kohleberg besitzt die beiden Grubenfelder Kohleberg und Wendelstein mit einem Gesamtinhalt von 52,2 Millionen Quadratmeter, entsprechend 23 preussischen Normalhektaren. In der Nähe des Ortes Kohleberg sind die Schächte Kohleberg und Wendelstein niedergebracht, die hochproduktive Hart- und Gemmaflitzer ausgehoben haben. Beide Schächte sind vollständig ausgehoben und besitzen eine chemische Fabrik zur Verarbeitung der gewonnenen Rohsalze. Die Gewerkschaft ist Gesellschafterin des Kalifeldbaus und besitzt zur Zeit eine Beteiligungsschiffer von 12,1164 Tausendstel. Ein Ausbeute wurden im Jahre 1914 M. 800.000, 1915 M. 800.000, 1916 M. 800.000, 1917 M. 800.000 und 1918 M. 800.000 erzielt. Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung stellt sich am 31. Dezember 1918 wie folgt: (Siehe unten links).

Die Gewerkschaft Orsa, Rebra, Georg und Unstrut besitzen sich mit ihrem Selbstbesitz im Osten an die Gewerkschaft Kohleberg an. Auch sie verfügen über wertvolle Hart- und Gemmaflitzer, die durch insgesamt vier Schächte bei den Orten Orsa und Großmann ausgehoben sind. Die Verbindung der gewonnenen Rohsalze erfolgt in der gemeinschaftlichen Verarbeitungsanlage der Kalifeldern. Im Kalifeldbau besitzen die Schächte Orsa und Rebra die angestammte Beteiligungsschiffer mit insgesamt 12,5001 Tausendstel, während die Schächte Georg und Unstrut zunächst nach die vorläufige Beteiligungsschiffer mit zusammen 4,0318 Tausendstel besitzen. Ein Ausbeute verteilten die vier Gewerkschaften im Jahre 1918 zusammen M. 550.000.

Die Gewerkschaft Habernsleben in Westeregeln besitzt im Westen an die Gewerkschaft der Consolidirten Alkaliwerke in Westeregeln an und verfügt über zwei fertig ausgehobene Schächte, die hauptsächlich zur Hart- und Gemmaflitzerförderung dienen. Die Gewerkschaft besitzt zur Zeit im Kalifeldbau eine Beteiligungsschiffer von 12,7998 Tausendstel und schloß im Jahre 1918 eine Ausbeute von M. 800.000.— aus.

Außerdem sind die Consolidirten Alkaliwerke noch an den Kalifeldern Thüringen, Gannow, Kallmeyer, Salzschweigert u. G. sowie an der Braunkohle-gewerkschaft Erzgebirge in Westeregeln, die die gesamten Westeregeln Betriebe mit Kohle versorgt und darüber hinaus noch einen beträchtlichen Fernabfuhr demüßigt, beteiligt.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung der Consolidirten Alkaliwerke stellt sich am 31. Dezember 1918 wie folgt: (Siehe unten rechts)

Der Reingewinn	M. 2.587.911,67
4 1/2% auf M. 4.000.000.— Vorzugsaktien	M. 180.000.—
5% auf M. 6.000.000.— Vorzugsaktien	M. 300.000.—
und zwar auf	
M. 1.500.000.— vom 8.2. — 31. 12. 18.	M. 67.083,34
4.500.000.— „ 1.10. — 31. 12. 18.	56.250.—
	123.333,34
Zur besonderen Rücklage	250.000.—
Zur Rücklage für Wahlvertragsgewerkschaft	50.000.—
Gemeinnützigkeit des Vorstandes und Vergütungen an Beamte	133.813,86
4% auf M. 15.636.000.— Stammaktien	625.440.—
Gemeinnützigkeit des Aufsichtsrates	104.160.—
6% Ergänzungsbeträge auf M. 15.636.000.— Stammaktien	937.440.—
	2.408.507,22
Gewinnortrag für 1919	104.404,45

Die handelsüblichen Wertpapiere beziehen aus Deutschen Reichs- und Preussischen Staatspapieren. Ueber die Kursnotizen des laufenden Jahres läßt sich mit Rücksicht auf die Ungefahrtheit der Lage nichts Bestimmtes sagen.

Westeregeln im Dezember 1919.

Consolidirte Alkaliwerke

Ebeling Eulbach

Auf Grund vorstehenden Prospekts sind Mark 1,988,000 neue Stammaktien der Consolidirten Alkaliwerke zu Westeregeln 1988 Stück von je M. 1000.— Nr. 13637 — 15624 zum Handel und zur Notierung an der Mannheimer Börse zugelassen worden.

Mannheim, im Mai 1920.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A. G.

Vermögen	Rechnungsabluß am 31. Dezember 1918		Verbindlichkeiten	
	M	h	M	h
1. Gerechtfame Abschreibung	M. 2.120.000.—		Kapital	5.050.000.—
2. Grundstücke	106.000.—	2.014.000.—	b) 4 1/2% Hypothekendarlehen vom Jahre 1905 ausgelöst	2.100.000.—
3. Gebäude	132.110.—	123.505.—	noch nicht beggeben	925.500.—
4. Schachtbau	8.005.—	1.122.030.—	Gläubiger in laufender Rechnung	1.174.500.—
5. Maschinen u. Dampfkegel	1.242.700,71	723.290.—	a) Rücklagen aus Dez. 1918	52.048,11
6. Apparate u. Geräte	124.670,71	337.540.—	b) Schuldensumme und Restminderung	477.111,05
7. Eisenbahn	80.370.—	724.045.—	c) Sonstige Gläubiger	363.720,73
8. Wegebau und Plätze	80.370.—	260.400.—	Nicht erhaltene Zinsfische	3.363,75
9. Wassererzeugung	50.370.—	724.045.—	Kaliche-Zinsen vom 1/10 bis 31/12 1918	13.213,13
10. Ueberflüsse	1.507.—	260.400.—	Nicht erhaltene Teilzahlungen	14.291,25
11. Pferde und Wagen	1.507.—	24.940.—	für Wahlvertragsgewerkschaft	60.425.—
12. Wertpapiere	2.301.258.—	24.940.—	Kassensumme	600.000.—
13. Kalifeldbau-Stammeslage	28.720.—	30.830.—	Gewinn-Vortrag für 1919	4.364,70
14. Schuldner in laufender Rechnung				
a) Bankguthaben		915.162,11		
b) Sonst. Schuldner		250.569,95		
15. Kasse		20.897,93		
16. Warenbestände		277.686,68		
		8.815.055,72		8.815.055,72

Vermögen	Rechnungsabluß am 31. Dezember 1918		Verbindlichkeiten	
	M	h	M	h
Bergwerks- u. Fabrikanlagen b. Westeregeln				
Gerechtfame Abschreibung	M. 1.611.125.—		Stammaktien	15.624.000.—
Grundstücke	31.125.—	1.580.000.—	Vorzugsaktien 4 1/2%	4.000.000.—
Gebäude	212.947,38	202.300.—	5% „	6.000.000.—
Schachtbau	10.647,38	202.300.—	Gelegliche Rücklage	3.638.624,05
Schachtbau	1.447.598,21	1.302.320.—	Besondere Rücklage	2.645.400.—
Schachtbau	144.739,21	1.302.320.—	Rücklage für Wahlvertragsgewerkschaft	1.188.242.—
Schachtbau	1.133.800.—	1.034.479.—	Nicht erhaltene Dividenden	80.865.—
Schachtbau	113.830.—	1.034.479.—	Gewinn	2.120.000.—
Maschinen und Apparate	M. 4.054.406,26	3.446.246.—	Schulden in laufender Rechnung	3.178.004,97
Schachtbau	608.190,26	3.446.246.—	Reingewinn	2.587.911,67
Gerdie	M. 870.413,87	322.501.—		
Schachtbau	56.912,87	322.501.—		
Warenbestände		1.230.819,39		
Beteiligungen				
Gewerkschaft Habernsleben	M. 2.287.180.—			
Kohleberg	6.492.500.—			
Orsa	2.551.330.—			
Rebra	823.700.—			
Unstrut	395.500.—			
Georg	291.500.—			
Erzgebirge	502.323.—			
Sonstige Beteiligungen	1.163.068.—	14.362.021.—		
Wertpapiere				
Rundschreiben Wertpapiere	M. 6.745.876,80			
Hinterlegte mündelsichere Wertpapiere	121.220,50	6.867.100,80		
Sonstige Wertpapiere	18.570.—			
Bürgschaften				
Bürgschaften für die in- und ausländischen Handelsgeschäfte	M. 2.120.000.—			
Guthaben in laufender Rechnung	M. 1.845.308,98			
Bankguthaben				
Darlehen an mündelsichere Unternehmungen	2.121.061,80	6.008.370,25		
Sonstige Guthaben	2.639.012,76	160.168,48		
Kassensumme		87.508.107,67		87.508.107,67

Einnahmen- und Verlust-Rechnung 31. Dezember 1918		Haben		
M	h	M	h	
1. Handlungskosten		130.161,12	Gewinn-Vortrag aus 1917	8.390,19
Steuern		41.980,31	Zinsen	96.851,21
Kaliche-Zinsen		56.548,13	Miete und Pacht	7.820,61
Reichsadgaben		55.902,85	Betriebsgewinn	1.358.197,15
Waren		600.000.—		
Bergrabung an den Groben-Vorstand		30.000.—		
Abschreibung auf: Gerechtfame	106.000.—			
Grundstücke	6.005.—			
Gebäude	124.670,71			
Schachtbau	80.370.—			
Maschinen und Dampfkegel	50.382,60			
Apparate und Geräte	127.772,49			
Eisenbahn	45.966,54			
Wegebau und Plätze	4.408.—			
Wassererzeugung	5.443,88			
Ueberflüsse	1.507.—	562.321,07		
		4.884,70		
		1.471.238,16		1.471.238,16

Einnahmen- und Verlust-Rechnung		Haben		
M	h	M	h	
Handlungskosten		130.161,12	Vortrag aus 1917	131.545,95
Steuern		41.980,31	Zinsen	384.528,74
Kaliche-Zinsen		56.548,13	Ueberschuß der Bergwerks- und Fabrikanlagen b. Westeregeln	2.506.043,86
Reichsadgaben		55.902,85	Beteiligungen	1.581.000.—
Waren		600.000.—		
Bergrabung an den Groben-Vorstand		30.000.—		
Abschreibung auf: Gerechtfame	106.000.—			
Grundstücke	6.005.—			
Gebäude	124.670,71			
Schachtbau	80.370.—			
Maschinen und Dampfkegel	50.382,60			
Apparate und Geräte	127.772,49			
Eisenbahn	45.966,54			
Wegebau und Plätze	4.408.—			
Wassererzeugung	5.443,88			
Ueberflüsse	1.507.—	562.321,07		
		4.884,70		
		1.471.238,16		1.471.238,16

a) bestehend aus M. 1.772.258.— deutschen Staatspapieren und 143 Rufen der Gewerkschaft Thüringen.
 b) vom 1. Oktober 1910 bis 1. Oktober 1920 mittels Auszahlung laut Tilgungssplan mit einem Aufgeld von 2% rückzahlbar; die Gewerkschaft ist berechtigt, die Tilgung beliebig zu verzögern oder den jeweils noch umstehenden Kapitalbetrag jeder Zeit mit festgesetztem Frist auf einen Termin zur Rückzahlung zu kündigen.

Weinklausur?

Öffentliche Bibliothek.

Generalversammlung
auf Montag, den 7. Juni, nachmittags 3 Uhr im Besprechungszimmer der Bibliothek.
Tagesordnung: Regularien.
Am Freitag, den 21. Mai, nachmittags 3 Uhr im Besprechungszimmer der Bibliothek.
Tagesordnung: Erörterung des § 6 der Statuten.
Öffentliche Bibliothek. Der Verwaltungsrat.

Für die Küche billiges Angebot

1 Pfd. weiße Bohnen
1 Pfd. grüne Erbsen
1 Pfd. Haferflocken
1 Pfd. Vollkornmehl
zusammen Mk. 21.00

Erst sehen, dann kaufen!

Für die Festtage:
Guten gebe, Kaffee 1/2 Pfd. Mk. 14.00
Guten Tee, Kakao 1/2 Pfd. Mk. 14.00
Deutsche Schokolade, Pralinen, Kekse
billig in großer Auswahl. 6304

Orangen, Zitronen, Feigen
Kirschmandeln, Sultaninen, Korinth
Rosinen, Mandeln, Milchpulver

10 große Salzheringe St. 1.40, 10 St. 13.00
Rühlpfanne, Bismarcker-De. 6-7 St. 5.50
Herlinge in Gelee 4-Liter-Dose 39.00
Herlinge in Gelee 1-Pfund-Dose 7.50
Oelherlinge 1-Pfund-Dose 7.00
Prepuzer Erbsen in Speck, Pfd.-Dose 4.50
Nudeln, Schmalz, Kokostett noch einz. billig

Feinst. Groß-Käse, Handkäse, Würstchen
Schinken, Wurst- und Käselaib auf Lager.

Jeden Tag frische Spargel.

Kadel's Lebensmittelhaus
Mittelstraße 2. — Telefon 6313.
(Hotels, Speiserestauranten billige Preise).

Altmaterial-Ankauf

Altmetalle (Messing, Kupfer, Zink, Blei usw.), Lumpen, Papierabfälle
kauft jedes Quantum p. sofortige Kasse. S19

Paul Röhrhorn & Söhne

Mannheim-Lindenhof (Oelfabrik)
Tel. 6233 Händler stets willkommen. Tel. 6253

Offene Stellen

Für einige Bezirke werden nun angelehener
Lebens- & Versicherungs-Gesellschaft, die auch
sämtliche übrigen Versicherungszweige betreibt

tüchtige Aussenbeamte
gesucht. Die Stellen sind mit guten Be-
zügen ausgestattet und bieten vorzügliche Ent-
wicklungs-Möglichkeiten.

Strebsame Bewerber, evtl. auch Nichtsch-
üler, tüchtige Verkäufer, welche sich für die
Werbetätigkeit eignen, wollen Angebote unter
F. V. S. 295 an Rudolf Wölfe, Berlin SW 19
richten. 630

Lehrling

für Büro sofort gesucht. 6308
Frika Schuhfabrik, S 6, 18.
Großhandels-Gesellschaft sucht kaufmännisch.

Lehrling

mit guter Schulbildung per sofort oder 1. Juli.
Selbstgeschriebene Angeb. u. W. M. 137
an die Geschäftsstelle ds. Bl. 6318

Perfekte Stenotypistin

so wie
Fräulein
mit guter Handschrift

auf hohes größeres Büro gesucht. Bewer-
bungen nebst Zeugnisabschriften sind unter
W. L. 136 an die Geschäftsstelle dieses Blattes
einzureichen. 6319

Junges ordentliches

Laufmädchen
zur Erledigung von Botengängen in-
und außerhalb der Büros gesucht.
Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl.

Weinklausur?

Deutsche (liberale) Volkspartei

Geschäftsstelle: C 3, 21-22 Fernsprecher 6045.

Freitag, den 21. Mai, abends 8 Uhr im unteren Saale des Ballhauses

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Dr. V. Steiner aus Heidelberg

Das zweierlei Maß der Demokratie

(Kapp-Putsch und Ruhr-Putsch)

Alle auf bürgerlichem Boden stehenden Männer und Frauen sind freundlich eingeladen.

Eintritt frei!

Anmeldungen neuer Mitglieder und Beiträge für den Wahlfonds werden in der Ge-
schäftsstelle C 3, 21-22 entgegengenommen. 6250

Clemens Hahn.

Der Verstorbene hat in nahezu 30jähriger Tätigkeit in treuer Pflichterfüllung bei unserer Gesellschaft gewirkt. 6212
Ein ehrendes Gedenken bleibt ihm für alle Zeit gesichert.

Die Direktion
der Mannheimer Versicherungsgesellschaft.

Am 19. Mai 1920 verschied unser verehrter Kollege

Herr Clemens Hahn

Mit dem Entschlafenen beklagen wir den Ver-
lust eines bewährten Mitarbeiters und treuen Freundes,
der durch sein aufrichtiges Wesen und guten Eigen-
schaften sich die Sympathie seiner Kollegen erwor-
ben. Ein ehrendes Andenken werden ihm allezeit be-
wahren. 6314

Die Beamten und Angestellten
der Mannheimer Versicherungsgesellschaft

Jüngere Kontoristin

perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben zum
sofortigen Eintritt gesucht. 6322
S. Gutmann, Büro-Einrichtungen, Q 3, 16.

Kontoristin

prakt. gelernt, firm i. a. Büroarbeiten, selbst-
ständig, Korrespondenz, an exakte Erledigung
gewöhnt, sucht geeign. gutbezahlte Stellung.
Angeb. unt. T. W. 71 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. 5180

Mehrere Stenotypistinnen

mit schöner Handschrift sofort oder später
gesucht. Angebote in Geschäftsansprachen
an Postfach 27. 63637

Tüchtiges Fräulein

perfekte Stenotypistin u. mit sonstigen Büro-
arbeiten vertraut, per 1. Juni für Stadtbüro
Gesucht. 63640

Selbständiger

nachsteher 6057
TÄTIGEN TEILHABER
sucht Kapital für
neue Unternehmung in
Kaufmannschaft. An-
gebote unter T. N. 62
an die Geschäftsstelle. 5124

Tüchtige Kraft

zum 4017
Maschinenschreiben
gesucht, die auch die
Korrespondenz be-
handelt. Angeb. unt. W. H.
133 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige Friseurin

per 1. Juni gef. 63657
Johann Müller, O 3, 9.

Friseur-Modell

gesucht. Zu erfragen in
der Geschäftsstelle. 63168

Flickerin

in hohem Maße geübt und
Kunstfertige in Strick-
arbeiten u. Häkeln ge-
sucht. Zu erfragen in
der Geschäftsstelle. 2. IV. 63773

Züchtiges braves Mädchen

in gut. Haushalt gesucht.
Bald in 120. — 5174
Näheres Telefon 6229.
Für das Haus von Mäd-
chen (oder zwei Frauen)
die sich aus Wäsche an-
nehmen, Waschen, Küm-
meln, Tragen, Reinigen ab-
sichtlich ein Mädchen (oder
zwei) mit gut. Wäsche an-
nehmen, Wäsche an-
nehmen, Wäsche an-
nehmen. 6174

Stellen-Gesuche

Ingenieur
der außer Schule noch
keine Büro-Praxis besitzt.
Sucht

geeigneten Posten

gegen geringe Vergütung.
Off. Ang. erb. u. O. O. 65
an die Geschäftsstelle. 63630

Architekt

stad. geb. 3. Jt. da Pen-
sionsmangel erwerb-
lich. Sucht in Betrieb
oder Geschäft, gleichviel
welcher Art. Vertrauens-
stellung erwünscht. Off.
Angebote unter T. N. 62
an die Geschäftsstelle. 5124

Bardame

mit eleganter Garbe,
großwüchsig, von russi-
scher Abstammung, sucht
hier Stellung. An-
gebote unter T. L. 60
an die Geschäftsstelle. 5116

Jung. Mädchen

im Haushalt erziehen,
sucht per 1. Juni Stelle
in gutem Haus als

Stütze

wo ihr gelerntes, mehr,
einige Stunden am Tag
für die zu verwenden,
zwecks Haushaltsführung,
Off. Ang. unter T. T. 65
an die Geschäftsstelle. 5149

Verkäufe

Weißes Schlafzimmer
in Patent-Eisen u. Stahl
für 3000 Mk. zu verkaufen
Grünländ. Lagergeschäft.
S. 4, 2. 63618

Elektrisches Piano

(Duplex-System)
Kaufmann poliert, prä-
zisionsmäßig, elegante Aus-
stattung, sehr geeignet f.
Wohnhaus, Klavier oder
Kino preiswert zu ver-
kaufen. 63619

Klavier

preiswert, perf. 63620
Klaviere, Klavier, „Magnum“
Bismarckstr. 34.

Gebr. Tafel-Klaviers

zu verkaufen. Zu erfrag.
Blindg. 31, III. 5150

1 Stutzflügel

beste Preis-Leistungs-
verhältnisse zu verkaufen.
Tschann, T. 2, 13.

2 Stieflige

Rohhaar-Matratzen
vorselektierte Koffer
und Schrankzettel
billig zu verkaufen. 63621
S. 3, 6, III. r.

Guterhaltenes Herren-Fahrrad

Perkuss u. Beratung
Zub. Herren-Kleid-
neue Herren-Kleid-
gutes Fahrrad
photog. Apparat
Mantelkoffer (Handge-
koppelt) zu ver-
kaufen. 63625
Georg Kuhn, Friedri-
chs-Str. 22.

Herren-Fahrrad

Größ. ein. Bietet nicht
mehr Krediten noch nicht
gebr. untl. 1. a. 22. 63600.
Anzu. nachm. 2-6 Uhr
Hof rechts O 7, 8. 63640

Leinenkleid

100. —, sowie verschiedene
Damenkleider zu ver-
kaufen. 63119
Blindg. 31, III. r.

Kaffee-Möbel

und zwei Geigen
preiswert zu ver-
kaufen. 63635
Angebote unter R. C. 2
an die Geschäftsstelle.

Gelegenheitskauf

1 fahrbare Motorwagen
mit Gummi-Bereifung,
1 raffinerter, Hebenheber,
1 Aufzug, 1 große
Bogen-Säge mit 3 ver-
sch. Böden, Fern. (auch) pers.
1 Tafel-Gedeh. m. 6 Serv.
Kaufmann Freitag mittag
zwischen 12-3 u. 5-7 Uhr
Schwarzwaldstraße 53,
2 Treppen links. 63650

Metzpreis-Verkauf

zu verkaufen. 63641

Anzug-Stoffen

in allen Dessins zum
Engros-Preis.
M. Hoffmann
Neckstraße 68, 2. Stod.

Maßanzug

neu, Stoff. Gr. 170
m. 63642

1 Rock m. Weste

(schwarz, rot) prima
Bridenstoff bill. zu ver-
kaufen. 63643
Schimperstr. 48, III. L.

Anzug

neu, Gr. 43, Chausseur-
Stoffen zu ver-
kaufen. 63644
B. T. 11, parterre Hof.

Ein neuer Anzug

170 groß zu verkaufen
63645
Q 4, 20. IV.

Frack-Anzug

Smoking für länder,
gute Figur, auf Seide
gebrochen, preiswert zu
verkaufen. Zu erfragen bei
Fischer, O 3, 10, 3. St.

Diwan

Gobelin-Verbezug
neu, billig zu verkaufen
63651
Blindg. 31, III. r.

Kastenwagen

labores zum Verle von
200 Mk. — veräußert bei
Bedar, Berggasse 9.

Schreibmaschine

zu verkaufen. Kaufmann
zwischen 5-6 Uhr nach-
mitt. Hattenstraße 26, III.
händler verben. 63170

Zeiß-Glas

10X mit Leder-Etui sehr
billig abzugeben. 63165
Höhles, U 3, 24.

Kleiderschrank

einige Dutzend
Leinwandkragen Ro.
38, 43, 48 billig zu ver-
kaufen. O 3, 24, 3. St. r.

Bohnenstangen

zu verkaufen. 63189
Tschann,
Og. Hattenstr. 32 Tel. 532;
Kaufmann

Singer-Nähmaschine

Georg Hattenstr. zu ver-
kaufen. 63189
Hattenstr. 32, III. r.

2 Schreibmaschinen

Georg Hattenstr. zu ver-
kaufen. 63189
Hattenstr. 32, III. r.

Fensterflügel

zu verkaufen. 63643
D. 5, 10 parterre

Bett, Schrank u. Tisch

sehr billig Un-
terboden zu ver-
kaufen. 63662
Hattenstr. 69.

3 Junge Schnauzer

(8 Wochen alt) zu ver-
kaufen. 63663
Hattenstr. 4, I.

Wolfschund

zu ver-
kaufen. 63664

Teigteilmaschine

zu ver-
kaufen. 63665

Vermietungen

zu ver-
kaufen. 63666

Schöne 4 Zimmerwohnung zu verm.

zu ver-
kaufen. 63667

Gut möbliertes Zimmer

zu ver-
kaufen. 63668

Wohnungstausch!

zu ver-
kaufen. 63669

Verloren.

zu ver-
kaufen. 63670

Weinklausur?

zu ver-
kaufen. 63671

Weinklausur?

zu ver-
kaufen. 63672

Weinklausur?

zu ver-
kaufen. 63673